

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die prompte Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Frankreichs Pandorabüchse.

Budapest, 4. Juli.
Der Glückstern, welcher dem Ministerium Ferry geleuchtet hat, er ist kein Fixstern gewesen. Seit kurzem droht er, zu erlöschen. Mehr denn einmal schon möchte der Kabinettschef nach dem Kirchen-Gesangbuche seiner — bekanntlich deutsch-evangelischen — Gemahlin gebetet haben: „Herr, bleib bei mir, denn es will Abend werden!“ Die Vorlage über die Verfassungsrevision ist gestern in der Kammer mit starker Majorität durchgegangen, aber von letzterer hat ein erheblicher Theil nur mit dem Hintergedanken votirt, der Senat werde die Bill verwerfen, und ein anderer Theil nur, um den Zusammentritt des Kongresses zu ermöglichen und dort eine radikale Revision anzuregen. Im günstigsten Falle wird die Regierung einer Niederlage nur entgehen, wenn der ganze Revisionsversuch sich im Sande verläuft. Weiter ist das von Ferry mit England erzielte Abkommen über die Regelung der ägyptischen Angelegenheiten, obwohl es unter den gegebenen Verhältnissen das bestmögliche gewesen ist und einen rein theoretischen Anspruch aus der Vergangenheit nur preisgegeben hat, um praktische Interessen der Zukunft zu retten, auf die Mißstimmung der öffentlichen Meinung gestoßen. Auch hier wird das günstigere Loos des Kabinetts von dem, allerdings wahrscheinlichen Umstände bedingt, daß der Londoner Kongreß versumpfe. Weit schwerer aber noch ist die Existenz des opportunistischen Kabinetts durch die Konsequenzen bedroht, welche sich an sein ostasiatisches Abenteuer heften: aus Hinterindien ist die Cholera eingeschleppt worden und die Tonkingfrage will sich zu einem französisch-chinesischen Kriege auswachsen.

Die Einverleibung Tonkings ist von ihrem Beginne an auf hartnäckige parlamentarische Gegnerschaft gestoßen. Die Radikalen fürchteten eine dauernde Festigung der herrschenden Partei in der Macht durch ein erfolgreiches kriegerisches Unternehmen, die

revanchelustigen Elemente mochten jeden Mann und jeden Centime für den Spaziergang nach Berlin aufsparen, und die um die wirtschaftliche Entwicklung der Republik, namentlich um die Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte besorgten Elemente waren jeder Ausweitung des französischen Besitzstandes abgeneigt. Andererseits begeisterten sich die Monarchisten für die Wiederaufnahme der Kolonialpolitik, weil jenseits der Meere der Troupier stets Arm in Arm mit dem katholischen Missionär avancirt; die Volksthümligkeit, welche der im Kampfe mit den Schwarzlaggen gefallene Schiffskapitän Riviere als Romanstreicher erworben hatte, kam der tonkingesischen Campagne zu statten, und die Phantasie aller Jagdgerigen wurde durch eine im Ministerium entworfene Landkarte angereizt, welche Gold- und Diamantengruben in Hülle und Fülle aufwies. So wurden die vom Kabinete begehrten Kredite mit staltlichen Majoritäten bewilligt, und im Winter beauftragten die vom Rothen Flusse gekommenen Siegesmeldungen Millionen französische Gehirne. Noch freilich warf die Furcht vor einem Kriege mit China einen Schatten auf den Freudenglanz; als dann aber überraschend schnell und leicht der Vertrag von Tientsin geschlossen worden, in welchem China oder doch der sogenannte Bizkönig Li-Hung-Tschang ganz Tonking, nicht nur das von den Franzosen eroberte Flußdelta, auch den schmalen bergigen Rand an der chinesischen Grenze, dem französischen Protektorat preisgab, da kannte der Jubel keine Grenzen. Der Vertrag war unterzeichnet, und „was man schwarz auf Weiß besigt, kann man getrost nach Hause tragen.“ Ein Gebiet mit zehn und mehr Millionen Einwohnern sammt den Schlüsseln zu den noch unerforschten chinesischen Südpromontorien war gewonnen, in welchen die üppige Phantasie der Projektmacher, als wäre deren linkes Auge, wie dasjenige Abdallahs im Märchen, von einem Derrwisch mit der Wundersalbe bestrichen worden, unermessliche Schätze, zwar nicht an Handelsgütern, doch an edlen Steinen und Metallen gehäuft sah. Der Stolz, welcher des Ministerpräsidenten Brust hob, als dieser Journier's Depesche über den Friedensschluß aus der schwarzen Mappe zog und sie in der Kammer verlas, er schwellte das Herz jedes Franzosen. Und er steigerte sich, als ein Theil Kammerbadts dem französischen Cochinchina einverleibt wurde.

„Die Seufzer und Bedenken, die kamen hinten nach.“ Die Oberhoheit Frankreichs reicht gerade so weit, als die französischen Kugeln das Land bestrichen; auf ihrer Suche nach Gold und Diamanten waren die modernen Conquistadoren nicht vom Glücke der Cortez und Pizarro begünstigt — überall Sumpfland mit todttauchenden Reisfeldern, ein riesiger Friedhof für die Soldaten der Republik. Es konnte nicht lange verhehlt werden, daß unter den französischen Besatzungen die Cholera ihre Opfer forderte; allen Ablegnungen des Pariser Ministeriums zum Trotz steht es jetzt fest, daß die in der Provence wüthende Seuche die asiatische Cholera und durch Kriegsschiffe aus Hinterindien eingeschleppt ist. Die Gesundheitspässe der angeschuldigten Schiffe beweisen nichts dagegen; Professor Virchow hat im deutschen Reichstage bei der Erörterung über die Einschleppung der Cholera durch das englische Kriegsschiff „Crocodyle“ nachgewiesen, wie gewissenlos schleuderig seit Beginn der englischen Okkupation das Sanitätswesen in Egypten und am Rothen Meere gehandhabt wird. Noch viel ärger steht es in Ostasien und am ärgsten im dortigen Neufrankreich aus. Das ärztliche Personal ist an Zahl und Wissen unzureichend; es kann die dort selten rastenden Seuchen nicht bewältigen und ebenso wenig deren Verschleppung hemmen. Von dort her droht der sonnigen und schmutzigen Provence alljährlich neues Verderben.

Und fast zur selben Zeit, da bei der Pariser Regierung die Meldung vom Ausbruche der Cholera eintraf und — verschwiegen wurde, berichtete ein Telegramm von der Schluppe, welche den französischen Truppen bei Langkong in Tonking durch chinesische Reguläre beigebracht war. Ein erschreckend grelles Licht auf die Isolirung der Franzosen in dem neu erworbenen Gebiete warf die Thatfache, daß die zur Befehung des im Tientfiner Vertrage abgetretenen bergigen Streifens mit den vier Grenzstädten abgesandten Truppen keine Ahnung davon hatten, daß wenige Kilometer von ihnen eine kleine chinesische Armee kampirte. Noch erschreckender war das Faktum, daß die Franzosen durch Hitze und Seuchen unfähig gemacht sind, Revanche zu nehmen, und daß sie mit dem Marsche nach den Grenzstädten bis zum Spätherbste und zum Eintreffen von Verstärkungen aus dem Mutterlande warten müssen. Und gestern hat Jules Ferry der Kammer eine

In Paris.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Der Titel da oben verspricht gewiß nichts Außergewöhnliches. Die Zahl der Paris besprechenden Feuilletonisten erhebt mit Recht auf die Superlativsteigerung: Anzahl ihren Anspruch und es wäre mir ganz gewiß nicht eingefallen, diesen Eitelkeiweig der Tagesliteratur um den gegenwärtigen Beitrag zu bereichern, wär's nicht eben „gar zu dumm“ gewesen, die Art und Weise nämlich, wie ich das erste Mal dazu kam, Paris, die schönste Großstadt der Welt, und das auf einen ganzen Tag zu sehen. Zunächst, einen ganzen, einzigen Tag durfte ich mich damals im Seine-Babel ergehen, gänzlich unerwarteter Weise, und wenn ich noch hinzufüge, daß ich an diesem einzigen Tage ganz Paris gesehen, ja, sogar ein einigermaßen merkwürdiges Geschichtchen durchlebt habe, so wird der Leser doch wenigstens neugierig sein, zu erfahren, wie ich dies anstellen konnte. Mitthin habe ich mir die Berechtigung zu dieser Plauderei schlaue genug ausgetüpfelt.

Es ging mit der Geschichte so schnell zu, daß ich mir's bei meinem ersten Erwachen in Avricourt absolut nicht glauben mochte, wie ich wahrhaftig da, an der französisch-deutschen Grenze hohe und nicht mehr auf meiner trauten Klause in der äußeren Christinenstadt. Zwar vom Fenster aus gesehen ließ sich kein sonderlicher Unterschied zwischen da und dort gewahren, aber dieses merkwürdige Rollkissen in dem noch merkwürdigeren Himmelbett, die antike Stuhuhur auf dem noch antikerem Kamin, und vor demselben der noch gepackte Koffer — dies Alles erklärte mir Genüge, daß ich durchaus nicht geträumt: Wien im Miethwagen von Bahnhof zu Bahnhof durchmessen, in der Simbacher Station in tiefer Nachtstunde das erste Krügel „Münchner Rindl“ eingefogen, bei Ulm in der Feslung, hart am

Bahnkörper, bairische „Nadi Grenadiere“ exerziren gesehen. Im Stuttgarter Bahnhof zu Mittag gespeist, in Karlsruhe den unentbehrlichen „Schwarzen“ genommen und dann mit schon etwas müden Augen von der Kehler Eisenbahnbrücke den noch engbrüstigen Vater Rhein und den Thurm mit der oberen Partie vom Straßburger Münster erblickt zu haben. Es war Alles unbestreitbare, eine sechsunddreißigstündige Courierzugstournee umfassende Thatfache gewesen.

Man hatte mich vom Budapest Frühstücksisch ex offo ins Coupé geworfen und mir die Ordre nachgeschrien, ich soll in Avricourt für die Dauer eines Monats den Kameraden ablösen, der dort langwierige Geschäfte abzuwickeln hat und der es dort vorläufig vor lauter Heimweh nicht mehr aushalten kann.

Ich glaub's wohl, daß man das Heimweh kriegen kann in einem solchen Grenzneste der annektirten Reichslande. Fünfzig Häufchen mit ihren im nationalen Schmerz tief verbissenen Inassen, die mich, den gutpatriotischen Ungar, ohne Weiteres als „Preußen“ mit auf die Liste der Geächteten setzten. Besonders beim schönen Geschlechte Elsaß-Lothringens ist dieser Haß tief eingewurzelt und das empfand ich am schmerzlichsten. Erstens bekam ich, der unschuldige Neutrale, aus „Revanche pour Sedan“ miserabel zu essen, zweitens: aber konnte ich die mühsam einstudirte französische Liebeserklärung nirgends anbringen. Das waren schwere Leiden — aber ich will doch nach Paris!

Großmüthig stellte man mir für die Bekanntschafts-Schließung mit der grandiosen Metropole, der gegenwärtigen Republik-Hauptstadt und vergangenen Residenz so vieler Ludwig's und zweier gekrönter Napoleon's, höheren Ortes den berühmten einen Tag, einen Sonntag, zur Verfügung. Noch am Spätabend des Samstag fuhr ich ab und der Leser wird es sich ausmalen können, mit welcher Andacht ich mir in Nancy

und Eprenay die ersten französischen Genuß-Spezialitäten: die interessante Vereinigung von Knackwürstchen und Champagner, in's Coupé holte. Man ist eben guter Laune, wenn man zum ersten Mal nach Paris fährt, so guter Laune, daß man, nachdem der Pfropfen knalend an die Waggondecke geflogen, den Hals der demibouteille „Moet et Chaudon“ galant dem schönen Coupé-Vis-à-vis entgegenhält:

„Me permettez-vous de vous servir?“

Man hat vielleicht nur das tieftraurige Gesicht des reizenden Mädchens aufheitern, wenn nicht gar ein bisschen Rache für Avricourt nehmen wollen.

Dem das schöne Gegenüber ist offenbar eine Claffierin, Zug für Zug daselbe rührende Gesicht von jenem bekannten Bilde, daß die Trauer der Alface in Gemeinschaft mit der Schwester Lorraine vorstellen soll. Ja, das war die trauernde Alface, nur nicht mit der originellen Schleifenhaube, sondern im geschmackvollsten Reise-Anzug der jungen Damenwelt. Mild beschieden von der Deckenlampe, verzicht ich dieses Engelsgesicht zu einem Lächeln, das aber womöglich noch trauriger war, als der momentan verwichene trübe Ausdruck. Statt aber den Scherz überzunehmen, nippt mein schönes, trauerndes Elsaß, affittirt von meinen beiden Händen, aus der Champagnerflasche. Darauf trinke ich selbst herzhast und mein wiedererwachtes Gefühl der guten Laune läßt mich dazu ausruhen:

„Auf ein fröhliches Wiedersehen, Mademoiselle!“

„D, mein Herr, es ist schon möglich, daß Sie mich wiedersehen, vielleicht — recht bald!“

Ein tiefer Seufzer begleitet ihre, mir jedenfalls nicht recht begreiflichen Worte und nun, in einer Zwischenstation, verläßt sie das Coupé, um — in ein anderes zu steigen. Ob sie vor mir selbst oder nur vor meiner guten Laune die Flucht ergriffen, das ersah mir nach einem weiteren Schluck aus meiner Cham-

Die heutige Nummer umfaßt zwölf Seiten.

Nachricht mitgetheilt, welche dem Unheil die Krone aufsetzt: das Tsong-ki-Yamen, das auswärtige Amt Chinas, hat den Vertrag von Tientsin, speziell die Abtretung des tonkingesischen Grenzstreifens nicht anerkannt. Damit ist die Hoffnung geschwunden, daß China seine bei Langsong siegreichen Truppen verleugnen, als Deserteure oder Meuterer brandmarken werde; damit ist ein französisch-chinesischer Zusammenstoß in irgend welcher Form unvermeidlich. Eine Blockade der ungeheueren chinesischen Küste kann Frankreich nicht ausführen; das Bombardement einiger Hafensstädte möchte die weit vom Schusse sitzenden Pekinger Machtthaber kaum einschüchtern; die Besetzung chinesischer Inseln oder gar eine Promenade nach Peking wäre der offene Krieg, der ein mächtiges Truppenangebot erfordert, dem durch die Cholera in Toulon ohnedies geschädigten Handel Europa's unermessliche Schaden bereiten und England, als neutralen Staat, zwingen würde, den französischen Kriegsschiffen seine asiatischen Häfen, namentlich Singapur und Hongkong, zu verschließen, so daß der französischen Flotte die Kohlen, der französischen Armee die Lebensmittel ausgehen könnten. Und dazu die enormen Kosten eines Feldzuges. Und der einzige Ausrichtungshafen für ostasiatische Expeditionen ist Toulon, in welchem ein neues Zusammenpferchen von Matrosen und Soldaten die Cholera zu furchtbarer Höhe steigern könnte. Das Unheil, welches aus der tonkingesischen Pandora-Büchse für Frankreich erstehen könnte, ist kaum abzusehen. Nicht das geringste Unheil aber wäre, daß der Stern des so vielfach als trefflich erprobten Ministeriums Ferry in den Reissümpfen am Nothen Fluss erlöschen könnte.

Budapest, 4. Juli.

* Heute Mittags fand im Palais des Ministerpräsidenten ein mehrstündiger Ministerrath statt, dem alle Mitglieder des Kabinetts anwohnten. Es wurden zahlreiche laufende Angelegenheiten erledigt und die Arbeitsprogramme der einzelnen Ministerien für den Sommer festgestellt. Die nächstjährigen Budgetentwürfe der einzelnen Ministerien werden bereits am 15. d. fertiggestellt dem Finanzministerium zugehen, das sodann den auf die Einnahmen bezüglichen Theil des Budgets zusammenstellen wird. Dem Reichstage wird der Budget-Voranschlag erst nach erfolgter Konstituierung aller Ausschüsse unterbreitet werden. Die Einberufung der Delegationen, die heuer in Budapest tagen, ist für die letzten Tage des Monats Oktober in Aussicht genommen. — Alle Ministerien bereiten für den Reichstag Gesetzesvorlagen vor, darunter mehrere Entwürfe zu wichtigen organischen Gesetzen.

Ministerpräsident Tisza begibt sich morgen Abend auf mehrere Wochen nach Pest und wird während seiner Abwesenheit von der Hauptstadt durch Minister Trefort vertreten werden; alle Affenstücke werden dem Ministerpräsidenten nachgesendet werden. — Finanzminister Graf Szapary reist morgen Abend auf vier Wochen nach Laskony.

Die ungarische Regierung hat die Direktion der ungarischen Staatsbahnen angewiesen, mit den Verwaltungspagern als nach beiden Richtungen hin gleichgültig. Daran waren übrigens die Landmännchen aus Worcester schuld.

Am 8 Uhr Morgens sind wir in Paris. Ich sehe meine Nachbarin von früher aussteigen, sich in der Halle wie nach Jemandem vergeblich umschauen und dann mit einer Art von verzweifelter Geberde durch den Ausgang verschwinden. Ich selbst blicke gleich darauf, „sans bagage“, wie ich war, aus der Säulen-Vorhalle der gare de l'Est in den ersten Boulevard meines Lebens — in den Boulevard de Strasbourg, und auf seine Fortsetzung, den Boulevard Sebastopol. Das hat mir ordentlich imponirt, ich gestehe es gern, trotzdem sich mir bei meinen späteren, eingehenderen Besichtigungen aufgedrängt hat: in Paris sehe im Ganzen und Großen ein Haus ebenso aus, wie das andere. Diejenigen, die Paris kennen, werden mir auch diesbezüglich ein klein wenig Recht geben. Paris hat wohl unvergleichliche Ausnahmen in der Anlage der Avenue des Champs Elysees, am Louvre, Palais Royal, an seinem Hôtel des Invalides, auch an der ganzen Cité, aber das Gros der Boulevards und Straßenhäuser ist das ermüdende Einerlei des gleichen Musters, derselbe Stil, dieselben Fenster, dasselbe Balkonensystem.

Der nächste Coiffeur mußte mich parisisch machen. Der Mann brachte mich auch zuerst mit seiner parisischen Schnell- und Vielrederei zur Verzweiflung. Aus dem letzten Schwall nahm ich nur so viel heraus, daß er meine Landsmannschaft wissen wollte. Neugierig sind alle Pariser, wie denn nicht ein Barbier. Aber es soll einen erkaunten Pariser geben, und das ist doch gewiß eine Seltenheit.

Schon mit der Thürklinge in der Hand rufe ich dem Haarkünstler stolz zu: „Ich bin ein Pariser!“

„Impossible!“

War das ein dummes Gesicht!

Um 9 Uhr hatte ich schon die Boulevardserie:

gen der übrigen beteiligten Eisenbahnen in Ungarn über die Feststellung eines ermäßigten Tarifes für Viehtransporte von Galizien über Ungarn nach Preßburg schnelligst Verhandlungen zu pflegen und haben heute alle betreffenden Eisenbahn-Verwaltungen beschlossen, schon von der nächsten Woche ab einen Tarif für Viehtransporte zu ziehen, der per Waggon und Kilometer noch unter 115 Kreuzer zu stehen kommt, so daß mit Einrechnung des bedeutend höheren Lokaltarifes auf den galizischen Bahnen sich der Transport über Legenye-Mihalj Szerencs-Miskolc-Budapest nach Preßburg nicht höher, eventuell sogar niedriger stellen wird, als mit dem jüngst eingeführten ermäßigten Tarife über Oderberg nach Wien. Der ermäßigte Tarif von der galizischen Landesgrenze ab wird auf den Linien der ungarisch-galizischen, der Nordostbahn, der ungarischen Staatsbahnen und der österr.-ungarischen Staatsbahn gewährt werden. Auch die Fahrtdauer wird auf dieser Strecke dieselbe sein, wie über Oderberg-Sillein. — Mit dieser Verfügung ist die Gefahr beseitigt, daß das galizische Mastvieh vom Preßburger Markte ausbleibe und auch der erhöhte Verkehr auf den ungarischen Eisenbahnen hat einen nicht zu unterschätzenden Werth.

Ausland.

Budapest, 4. Juli.

Zur Tagesgeschichte.

Der egyptischen Konferenz wird jetzt auch in London das Todtenlied gesungen. Frankreich, dessen Verlegenheiten durch den Konflikt mit China gesteigert sind, mag ein wenig nachgiebiger werden und seinem, augenblicklich in Paris befindlichen Botschafter Waddington demgemäß instruiren, aber die anderen Mächte haben keine Ursache zum Frontwechsel. Sie sind insofern gegen die englischen Vorschläge, als sie dieselben mindestens für einseitig halten. Sie stimmen darin überein, daß die jetzigen elenden Zustände Egyptens nur die Folge von Englands fehlerhafter Politik und Administration im Nillande seien. Dazu kommt noch eine politische Unterströmung gegen England seitens der Pforte einerseits und Russlands andererseits gegen das französisch-englische Abkommen. Schließlich hat man ein gewisses unbehagliches Gefühl bei dem Gedanken, daß die ganze Konferenz von zwei Parlamenten und dem Gange der kriegerischen Ereignisse im Sudan und in Oberegypten abhängt.

In den Pariser Kammer-Korridors herrschte gestern große Bewegung wegen der Nichtanerkennung von Tientsin und der willkürlichen Auslegung dieses Vertrages durch China. Die ministeriellen französischen Blätter fordern, wenn China binnen 48 Stunden nicht volle Satisfaktion gibt, die Beschießung der dem europäischen Handel nicht eröffneten Häfen.

Der Pariser Gemeinderath hat nicht Zeit, Vorbeugungsmaßregeln gegen die Cholera zu treffen, doch unjomehr Mühe, die Kommuue zu glorifiziren; jetzt hat er der Finanzkommission folgenden Antrag überwiesen:

In Erwägung, daß die Förderliten, welche 1871 kämpften, ihre Freiheit, ihr Leben und ihre Güter für das Wohl der Republik, die Vertheidigung der Rechte von Paris und die Emanzipation der Arbeiter eingesetzt haben, beschließt der Gemeinderath: eine Indemnität, deren Höhe noch festzusetzen bleibt, wird den Ueberlebenden der kommunalistischen Bewegung oder den Familien Derer, die gefallen sind, gegeben werden.

Bonne Nouvelle, Poissomniere, des Italiens gesehen und bei Tortoni — dem alten Bekannten aus Paul de Rok — als erster Morgengast meinen Kaffee genommen, fünf Minuten später durch die unterschiedlichen Kompositurengassen die große Opéra umgangen, und nun wurde auf dem Boulevard des Capucins die Imperialhöhe eines Omnibus erklimmen, in welcher rollenden Situation ich auch außer dem nöthigen Routenwechsel und der noch nöthigeren Unterbrechung eines Dejeuners bei Grand Vefour — soll man an einem einzigen Tag nicht nobel sein? — bis zum Spätabend verblieb.

Ich hatte schon viel gesehen, als mein neuestes Gesellschaftsvehikel über den Pont St. Michel in die Cité einlenkte, und meine Glieder waren vom anhaltenden Sitzen und Rütteln so steif, daß es mir ordentlich wohlthat, durch das bekannte Seitenpfortchen die berühmten 378 Stufen zur Höhe Quasimodo's emporlaufen zu können. Dort, aus der Vogelperspektive des Thurmes von Notre-Dame, sah ich mir den Nest an, sah ich ganz Paris. Welch ein Anblick!

Durch die Gartenanlage hinter Notre-Dame gelangte ich später vor ein niederes, sonderbares Gebäude mit weit offenen Thüren. Was drängen sich die Leute da hinein und wieder heraus? Ich betrete eine Vorhalle mit einer den ganzen Hintergrund bildenden Glaswand. Was ist hinter dieser zu sehen? Ich schiebe mich etwas rücksichtslos vorwärts. Pardon, Madame! Ha — entsetzlich! Weichen, naarte, nur dem äußersten Befehle der Schamhaftigkeit entsprechend situirte Leichen. Ich bin in der — Morgue.

Da liegt ein härtiger Mann auf dem wasserbespülten, blechbeschlagenen Bette, am Kopfe die tödtliche Sturzwunde geschickt vernäht. Hier eine schwächliche alte Frau mit noch im Tode mildgütigen Zügen. Weider gebrochene Augen erzählen nichts davon, was sie in den Tod getrieben. Und hier — heiliger Gott! seh' ich recht? Ja — wahrhaftig! Fürchterliche Wiederbegegnung! Hier liegt wie ein Wachsgewölbe und engelschön — die trauernde Affacienne.

Aus England kommt eine betrübende Nachricht. Der Handelsminister Chamberlain hat die Handelschiffahrt-Bill zurückgezogen, welche, wie wir früher eingehend dargelegt haben, das Insee- stechen hoch versicherter feuntüchtiger Schiffe und die jährliche Hinmordung Hunderte von Matrosen behufs Einfassirung hoher Versicherungsprämien verhindern sollte. — Es heißt, daß, wenn das britische Oberhaus die Vorlage zur Erweiterung des Stimmrechts, deren zweite Lesung auf nächsten Montag anberaumt ist, verwirft, die Führer der Torypartei ihr Vorgehen ergänzen werden durch eine deutliche Erklärung, daß sie, falls sie ins Amt treten, bereit sein werden, im Parlament einen vollkommenen Plan für die gleichzeitige Erweiterung des Stimmrechtes und Neueintheilung der Wahlkreise einzubringen.

Sorgsam, Schritt für Schritt werden die Vorbereitungen für die deutsche Kolonialpolitik fortgesetzt. Unter der Firma „Reichsbank für den überseeischen Handel“ wird auf Basis eines zu erlassenden Reichsgesetzes eine Bank gegründet; die Regierung übernimmt nur die Aufsicht und Leitung ohne Kapitalantheil. Es werden eine Centrale in Berlin und Filialen in Hamburg und Bremen errichtet. Der Gesetzentwurf hierüber geht in der nächsten Session dem Reichstage zu, da Bismarck demselben bereits zugestimmt hat.

Die gestern an dieser Stelle nach polnischen Blättern gebrachte Meldung vom Austritte Gurko's erweist sich als irrig. Der Warschauer Generalgouverneur hat sich nicht ins Ausland, sondern, wie schon früher bestimmt ward, für zwei Wochen auf seine russischen Besitzungen begeben, von wo er in allen wichtigeren, die Verwaltung Kongreßpolens betreffenden Fragen auf telegraphischem Wege Verfügungen trifft. — Das Ableben Tottleben's rief in militärischen wie anderen Kreisen Russlands tiefe Trauer hervor. Man verhehlt sich nicht, daß der Esaj für den genialen Ingenieur momentan nicht vorhanden ist. Die Presse rühmt ihm ungewöhnliche Wahrheitsliebe, unbeugsame Strenge im Dienst, Einfachheit, Offenheit im Verkehr nach.

Das Gerücht von der Einnahme Debah's und einer daselbst stattgefundenen Massacre wird offiziell dementirt, verliert aber durch das Dementi nichts an Glaubwürdigkeit. Auch der Fall Verber's ist ein halbes Duzend Mal offiziell dementirt worden.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtliche Bankommission.

Die Bankommission hielt heute unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Karl Gerlöczy eine Sitzung, in welcher zunächst eine Reihe von Interpellationen vorgebracht wurde.

Radislaus Szuper interpellirte in Angelegenheit des Ausbaues des Nagrabens. Trotzdem die Kosten vorirt sind, wird die Arbeit nicht in Angriff genommen. Der Vorsitzende erwiderte, das Ueberkommen mit den Grundeigentümern komme schwer zustande und dies verzögere die Arbeit.

Kristid Mathus erhebt gegen die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft die Beschwerde, daß sie am unteren Donauquai nächst dem Corlo so geschmacklose und hohe Holzbauten aufgeführt hat, welche die Gegend verunzieren und die Aussicht auf die Donau rauben. Sektionsleiter Peter Rozsa erkennt an, daß in Folge einer oberflächlichen Prüfung ein Fehler gemacht sei. Da indessen die Quatzuthaltung von Jahr zu Jahr geschieht, kann dieser Fehler in einem Jahre gut gemacht werden.

Das also war das mögliche Wiedersehen mit der traurigen Coupénachbarin, die von meinem Champagner genippt! Die Unglückliche kam wohl mit der letzten Hoffnung nach Paris, sah diese hier zerstückelt, und hat sich nun gemordet. Gräßlich!

Nach langem Umherstreifen in die Kreuz und Quer fühlte ich, daß ich einer energischen Aufseinerung bedarf. Ich stand gerade vor dem Café-chantant des Ambassadeurs. Also hinein ins Tinkl-Tangl! Ein überfentimentales Nationallied wird soeben durch einen läppischen Ritter von der traurigsten Gestalt geplärrt und andächtig angehört. Nun aber durchbraust riefiger Applaus den Hallenraum und es betritt im brillanten Tricotkostüm — wach' ich oder träume ich — Herr des Himmels, das ist ja ungeheuerlich, was heute mit mir vorgeht: das ist ja wieder das Trauermädchen aus dem Eisenbahnwaggon oder die Leiche aus der Morgue — als übermüthige Chanteuse. Beim Himmel! Sie ist es. Ich höre wie im Traume ihr neckisches Singeplauder, den Weifallssturm des refrainwiederholenden Auditoriums, sie tritt ab, erscheint wieder, tritt nochmals ab, ich stürze durch die Dekorationsstühre, in der eben der vorige Ritter von der traurigen Gestalt, jetzt im Frack, sichtbar wird, da, da ist sie, sie hilft mir von der „Hamlatschentreppe“, für sie gewiß unerwartet, in den Arm.

„Sind Sie es denn wirklich?“

„Ma fois! Der Herr mit dem Champagner. Na, sagte ich nicht, daß es leicht ein Wiedersehen geben kann?“

„Ihre — Ihre Traurigkeit im Coupé, Madame moisselle.“

„Der Dummkopf Anatole ist mir untreu geworden. Ich war ihm nachgefahren, aber er hat mich verhöhnt, der Filou! Hab's aber schon verwunden!“

Und dabei sah sie mich etwas erschöpft an. Wie aber der Leser wissen wird, hatte ich keine Zeit.

Joseph Sitóhy.

Moriz Szemler interpellirt wegen Entfernung der Sumpfe und verpesteten Wisthausen, die sich auf der Dner Seite zwischen den Regulirungs- und Donaudämmen befinden...

Armin Peh interpellirt in Angelegenheit des Trintwaffers der äußeren Josephstadt, wo man das filtrirte Wasser nur dem Rufe nach kennt und ein Wasserleitungsnetz erhält, welches sandig, ja, misthaltig ist...

Da von der Wasserleitung die Rede war, erkundigte sich Johann Bobula, in welchem Stadium die Angelegenheit des definitiven Wasserwerkes sich befindet...

Hierauf legte Notar Rózsá den dringlichen Antrag des Magistrats betreffs der Behebung der Wohnungsnoth und Besserung der sanitären Verhältnisse vor. Der Antrag ist bekannt; Referent empfiehlt als Orte der Nothwohnungen: die Katerngründe der Alsalzgasse, 1. Bez., die Kettiggasse, 2. Bez., die Kárpátgasse, 2. Bez., den alten Waizner Friedhof, 6. Bez., die Kerepeserstraße jenseits des Pferdemarktes...

Auf der Albrechtstraße sollen drei kleine hässliche Häuser aus „ästhetischen Gründen“ abgetragen werden. Die Hauptstadt hat bereits 15,000 fl. für dieselben versprochen. Die Eigentümer fordern jedoch das Doppelte. Die Kommission empfiehlt demnach die Expropriation derselben. Einen weit konzilianteren Standpunkt nahm der B. Guardian der Barmherzigen Brüder ein...

Beichlossen und zur Durchführung empfohlen wird: die Kanalisierung der Wienerstraße, die Umplasterung der Hollundergasse, die Pflasterung der Balassa- und Staffenbergergasse, die Neupflasterung der Fiaferstandplätze auf dem Karlsring und dem Serwintplatz, die Beleuchtung der Umgebung des Central-Bahnhofes, die Führung der Wasserleitung nach der äußeren Waiznerstraße, die Aufstellung von Gaslampebern mit Siemens-Flammen überall, wo der Verkehr besonders groß ist...

Johann Wein wird gestattet, daß er mit seinem eigenartigen Asphalt in der Maziengasse eine Probeplasterung mache. Schließlich wurde ein Komitee zur Untersuchung des Szt.-Mihályer und Czintotauer Bergschoters entsendet.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 4. Juli.

Der hauptstädtliche Central-Wahlausschuß gibt mittelst Rundmachung bekannt, daß die rektifizirten Wählerlisten für die Abgeordnetenwahlen (pro 1885) vom 5. bis inklusive 25. d. bei den Bezirksvorstellungen zur Einsicht aufliegen. In dieser Zeit können die Listen täglich von 8 bis 12 Uhr eingesehen und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr abgeschrieben werden. Gegen die Namensliste kann Jedermann betreffs seiner eigenen Person reklamieren. Außerdem steht es jedem Wähler frei, in seinem Wahlbezirk gegen die Wahlberechtigung eines in die Wählerliste aufgenommenen, wegen unbefugter Aufnahme oder Auslassung und Berichtigung der Liste anzuhängen. Reklamationen müssen schriftlich eingereicht werden und kann ein Gesuch auch auf mehrere Personen bezügliche Reklamationen enthalten. Die Reklamationen sind bis 15. d., 6 Uhr Abends, einzureichen. In die Reklamationen kann Jedermann Einsicht nehmen und können die zur Reklamation Berechtigten ihre schriftlichen Bemerkungen vom 16. bis 25. Juli, 6 Uhr Nachmittags, einreichen; jede Bemerkung ist separat einzureichen. Die Reklamationen und die zu denselben gemachten Bemerkungen sind an den Central-Wahlausschuß zu richten und, mit den nöthigen Dokumenten versehen, bei der betreffenden Bezirksvorstellung einzureichen.

Gratis-Sitzplätze. Für das Recht zur Aufstellung von Stühlen im Stadtwalden wird 400 fl. Pacht bezahlt. Diese Summe wurde zum Ankauf von 61 Eisenbänken für das Stadtwalden verwendet. Betreffs dieser Lieferung hat der Magistrat gestern das Offert des L. Feiwel angenommen, welcher eine Bank um 6 fl. 50 fr. liefert.

Kleine Nachrichten. Magistratsrath J. Haberhauser tritt morgen eine sechswochenliche Urlaubsreise an; während dieser Zeit wird Notar J. Mátray die Steuersektion leiten. Der Bau der Martinsbergstraße wird Montag in Angriff genommen. Die Wasserleitung am Bloßberg wird auch auf die Nordseite ausgedehnt. Die disponiblen hauptstädtlichen Gelder be-

laufen sich auf 1,361,240 fl. und 1,607,800 fl. in Treforescheinen.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 1. Juli begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. Juni zu Ende ging, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zukunft des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämumerationspreise find am Kopfe unseres Blattes ersichtlich. Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressleiste beizulegen.

Neu eintretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Der Mann der Sängerin“ gratis nachgeliefert.

In den Sommerfrischen der Umgebung von Budapest wird unser Blatt zwischen 6 und 8 Uhr Früh zugestellt.

In den Kur- und Badeorten liegt das „Neue Pester Journal“ in jeder soliden Buchhandlung auf; überdies nehmen wir während der Sommer-Saison von den Touristen, Kur- und Badegästen auch sogenannte „mobile Abonnements“ entgegen; in diesem Falle kann die Adresse und der Bestimmungsort nach Belieben gewechselt werden. Die angegebenen Prämumerationspreise haben auch nach dieser Richtung ihre Gültigkeit. Die Administration.

Budapest, 4. Juli.

Wetterbericht. Die Witterung war heute veränderlich, bald heiter, bald trüb, Nachmittags fielen einige Regentropfen; das Thermometer zeigte Morgens 14 Grad Reaumur, Mittags 22 Grad Reaumur. Das Barometer ist auf 764 Mm. gestiegen. Der hohe Luftdruck (765-767) erstreckt sich von Rußland auf den größten Theil des Kontinents (760-761). In Ungarn haben sich bei zumeist östlichen mäßigen Winden die Temperatur, wie der Luftdruck nur wenig verändert. Das Wetter ist ziemlich heiter, ruhig, warm, vereinzelte schwache Regen kamen mehr im Süden vor, mit Gemittererscheinungen in Arad. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist im Nordwesten zumeist heiteres, im Südwesten zeitweise bewölkt, warmes Wetter, stellenweise mit Gewitterregen, zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet zumeist heiteres Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Ungarisch-Altenburg 1, Trencsán 3, Szolnok 1, Orsova 5, Szegedin 1, Pancsova 1, Agram 4 Mm. — Barometer in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 0.

Verleihung. Der König hat dem Chef des Kultur-Ingenieuramtes Eugen Kvaszay, unter Beförderung in die sechste Rangklasse, den Titel eines Sekretärs im Handelsministerium verliehen.

Ernennungen. Joseph Tömörly zum Notar am Karzger Gerichtshof; Eduard Gruber zum Notar am Szeghärder Gerichtshof; Bela Révákly zum Vize-notar am Weiskirchner Gerichtshof; Paul Jäger zum Kanzlisten am Kun-Hajász Bezirksgericht; Ladislaus Schloßarscsik zum Telegraphen-Buchhaltungs-Offizial; Wilhelm Szigethy zum Kataster-Inspektor zweiter Klasse.

Die Hermannstädter Rechtsakademie ist zufolge allerhöchster Entschliessung vom 16. November v. J. successive aufzulassen. In Folge dessen wird im nächsten Schuljahre der erste Jahrgang nicht mehr eröffnet.

Ein Politisch-Zodier will aufstehen. Unter den Wunderrisiken, welche die gegen die Deutschösteren in Wien aufgetretene Opposition — ein Gemisch von Antisemitismus, Sozialismus, konfussem Radikalismus und Reaktion — zu Stande gebracht, die wunderlichste ist, daß Alexander Bach, der Czminister, vom Wahlkomitee eines „Volkswirtschaftlichen Centralvereins“ als Kandidat für den Landtag aufgestellt worden ist.

Von der Kecskeméti Wahl. Die Telegramme unserer jüngsten Nummer haben über das Ergebnis der Stichwahl in Kecskemét: den Sieg der ohne Parteiunterschied vereinigten Intelligenz der Stadt gegen die Antisemiten, berichtet. Einem ausführlichen Berichte des „Remzet“ entnehmen wir die folgenden Details über den Verlauf der Wahl, welche zeigen, in welcher Weise die Antisemiten agirt haben.

Die Antisemiten — so heißt es in dem Berichte — brachten ihre berüchtigten Agitatoren herunter; ihre Verbindeten, einzelne hiesige Franziskaner und Piaristen besuchten, obgleich ihre Priore der Intelligenz stimmten, die äußeren Stadttheile, fanatisirten unter dem Zeichen des Kreuzes die Frauen derart, daß diese die Kortesse der Gegenpartei aus ihren Gassen vertrieben und einen sogar mit dem Messer anfielen — und brachten die derart kapazitirten Männer derselben zu Wagen in das antisemitische Lager. Die Frauen überflutheten zu Hunderten den Platz und überhäufeten von da aus die „jüdischen Kandidaten“ mit Hohnrufen und Flüchen. Die antisemitischen Abgeordneten (Odnob, Kác, Verhobay) gingen unter dem Volke auf und ab und stachelten es auf; als die Konstabler oder Soldaten das Gefindel, welches mit Steinen zu werfen begann — einem israelitischen Wähler wurde auch der Kopf eingeschlagen — zurückdrängten, wollte Géza Rác zum Schutze der „Rechte des Volkes“ auftreten. „Ich bin Reichstagsabgeordneter!“ rief er einem Soldaten zu. „Ich weiß nicht, was das ist, antwortete der Molinár-Bata, aber wenn Sie sich nicht ordentlich benehmen, so werde ich Ihnen zeigen.“ — Um 7 Uhr Abends, als Vámos' Sieg sicher war, griff das Gefindel einen Polizeibeamten an und ein Gewerbegehilfe schlug mit einem Stock auf das Pferd eines Husaren, worauf ein Soldat ihm den Hals rigte. Da rief Kác: „So geht man mit dem Volke um? Wo ist hier der Oberstadthauptmann oder Bürgermeister?“ Bürgermeister Lestár war zur Stelle; er nahm Kác bei der Hand und führte ihn in das Zimmer des Staatsanwaltes. Dort sah er sich einem Manne mit langem, grauem Barte, dem Stadthauptmann Hajagos, gegenüber, der ihm mit väterlicher Güte zuredete: „Sehen Sie, mein liebes Kind, wozu reizen Sie das Volk

derart auf? So lange Sie nicht hieher kamen, war unter unserer friedliebenden Bürgerchaft nie ein Tumult.“ „Ich bin nicht Ihr Kind, ich bin Reichstagsabgeordneter“, entgegnete Kác trotzig. „Von einem so alten Manne ist dieser Ausdruck keine Beleidigung“, erwiderte der Stadthauptmann. Natürlich war bald auch Julius Verhobay dort, um seinen Abgeordnetenkollegen zu befreien. Mit großem Aplomb begann er von einer „vermeintlichen Gesetzesverletzung“ zu sprechen und glaubte, die Leute terrorisiren zu können. Mein Obernotar Johann Kerekes wies ihn energisch zur Ordnung und machte ihn aufmerksam, daß er hier als Partei stehe, von der die Behörde der Stadt Kecskemét keine Mahnung annehme. Kác gab nun klein bei und gab sein Wort, er werde, so lange er in Kecskemét weile, nicht mehr agitiren. Hierauf wurde er, etwa um halb 10 Uhr, freigelassen. Er hielt sein Wort und es kam auch die ganze Nacht keine Ordnungstörung vor. Die hiesigen Parteien konnten die Freude des Triumphes ungehindert genießen.

Hofballmusik-Direktor Eduard Strauß trifft heute mit dem Giluge hier ein.

Adolf Frankenburg †. Einer der verdienstvollsten Veteranen der ungarischen Literatur, Adolf Frankenburg, ist gestern Abends in einer Heilanstalt in Eggenberg bei Graz im 73. Lebensjahre gestorben.

A. Frankenburg wurde im Jahre 1812 in Deutschkreuz im Leobenburger Komitat geboren, wo sein Vater landwirtschaftlicher Beamter war; er studirte Jus, war Rechtspraktikant in Heves und Jurat in Presburg, studirte hierauf eine Weile lang Landwirtschaft in Pesth, war einige Monate lang Sekretär des Grafen Stephan Széchenyi und trat schließlich 1834 in ein Kürassier-Regiment als Kadet ein. Auch beim Militär hielt er es nur Monate lang aus, sodann wurde er Gutspächter in Somogy und vermählte sich mit einem Erlauer Mädchen. 1836 kam er nach Pest, wo er zuerst Kanzlist bei der ungarischen Akademie, dann Konzepts-Beamter bei der k. u. k. Kronherrschast war, bis er endlich mit dem ungarischen Ministerium des Inneren nach Wien ging. In dieser Zeit (1836-1849) entwickelte Frankenburg eine sehr rege literarische Thätigkeit, für welche er auch in die Kálmán-Gesellschaft und in die Akademie gewählt wurde. Er schrieb für ungarische und deutsche Blätter über alle gesellschaftlichen Tagesfragen in einer gefälligen und angenehmen Weise, welche ihn in Schriftstellerkreisen bald populär machten. Er redigirte u. A. die Tagesneuigkeiten-Nubrik in dem Kálmán'schen „Vesti Hirlap“, welche an Popularität mit Kálmán'schen Leitartikeln rivalisirte, mußte aber auf höheren Befehl diese Nubrik aufgeben. Außerdem entwickelte er eine rastlose gesellschaftliche Thätigkeit; er hielt humoristische Vorlesungen, arrangirte allerlei Theateraufführungen und Konzerte, so daß man sein Scheiden in der Hauptstadt allgemein bedauerte. Nach Ausbruch der Revolution wurde Frankenburg als der „Königswitz mit den Rebellen“ verächtlich verachtet, dann nach mehrmonatlicher Haft freigelassen und beim obersten Gerichtshof provisorisch angestellt. Im Jahre 1861 wurde er zum Hofsekretär an der ungarischen Hofkanzlei ernannt und kam dann zu Beginn der Sechziger-Jahre nach Budapest, wo er „1848“ herausgab, in welchem Blatte die junge Generation, wie Tolby, Puskás u. s. w., ihre ersten Sporen verdiente. Frankenburg war auch Begründer des „Solond Miska“, in welchem er seinen Humor in wirksamster Weise leuchtete ließ. Pensionirt, zog sich Frankenburg nach Leobenburg zurück, wo er sich zum zweiten Male mit der ehemals berühmten Sängerin Carina vermählte und abermals der Mittelpunkt eines interessanten gesellschaftlichen und literarischen Cercles wurde. Vor vier Jahren übersiedelte Frankenburg abermals nach der Hauptstadt, wo er seitens der literarischen Kreise mit großen Sympathien aufgenommen wurde und wo er seine Muse mit belletristischen Arbeiten ausfüllte.

Die sterbliche Hülle Frankenburg's wird am 6. d. hieher gebracht und in heimischer Erde bestattet werden.

Wer ist der Glückliche? Ein Kurgast der Margaretheninsel schreibt uns: Bei der am 1. Juli stattgefundenen Ziehung der ung. „Rothe Serie“-Lose wurde der Haupttreffer mit 50,000 fl. auf Serie 6583 Nr. 42 von dem Kellner Joseph Dédikósky der oberen Margaretheninsel gemacht. Andererseits wird jedoch aus Prag berichtet: Den Haupttreffer der ungarischen Kreuzlose hat der hiesige Wechsel Selig gemacht.

Eine Falschmünzerbande. Aus Temesvár wird berichtet: In Szabiza, einer Ortschaft bei Temesvár, wurde eine Falschmünzerbande entdekt; zu derselben gehörte auch der dortige Kaufmann Nuta Stojanovic, bei dem man das falsche Geld vorfand. Als er hörte, daß bei ihm eine Hausdurchsuchung angeordnet wurde, warf er alles falsche Geld in einen Brunnen. Die Gendarmerie ließ aber das Wasser in dem Brunnen ab und förderte so das Geld zu Tage.

Aus Karlsbad wird geschrieben: Der König von Holland hat uns nun verlassen. Seine ganze Begleitung zählte — die Dienerschaft eingerechnet — ein Duzend Personen, die, gleich dem König selbst, die Königsvilla bewohnten. Der König hatte dort den ersten und den zweiten Stock gemiethet, im Ganzen zwölf Zimmer, für die er als Miethe 12,000 fl. bezahlte! Das wird wohl genug sein für vier Wochen. Bei der Abreise sandte der König 500 fl. an den Bürgermeister mit der ausdrücklichen Bestimmung: „Für die Armen und die Wohlthätigkeits-Anstalten, aber nicht für die Kirchen!“

Lebensüberdruß. Die 60jährige Dienstmagd Barbara Kocsis erblindete vor mehreren Jahren an beiden Augen am Staar und lebte fortwährend von der Wohlthätigkeit einiger Familien. Vor Kurzem ließ einer ihrer Wohlthäter die arme Erblindete in die Abtheilung für Augenranke ins Krankenhaus aufnehmen, wo sie glücklich operirt wurde und allmählig das Sehvermögen wieder erlangte. Heute gegen Morgens sprang Barbara Kocsis ganz unerwartet von ihrem Lager auf, öffnete, während die Krankenschwester an einer anderen Stelle des Krankenhauses beschäftigt war, rasch das Fenster und stürzte sich auf die Straßenpflaster in die Florajasse hinauf. Der Krankenjaal, aus dem die alte

Kranke hinabstürzte, befindet sich zwar im Zwischenstadium und ist die Entfernung vom Fenster zur Erde eine verhältnismäßig geringe, die Lebensüberdrehung war aber dennoch be- merklich, als man sie vom Pflaster aufhob und in einem Tragkorb ins Spital zurückbrachte. Ueber die Ursache ihrer Thät befragt, erwiderte die wieder zum Bewusstsein gebrachte Unglückliche: „das Leben gefalle ihr ganz und gar nicht auf dieser Welt; das, was sie mit geheilten Augen gesehen, stimme sie so traurig, daß sie zu sterben wünsche.“

* **Selbstmord eines Infanteristen.** In Gießhölzlerstadt erregte der Selbstmord des 19jährigen Alexander Wischnich, eines Kadeten des 3. Infanterie-Regimentes, nicht nur bei seinen Kameraden, sondern auch bei der Bürgerschaft lebhaftes Interesse. Der junge Mann, welcher sich allgemeiner Beliebtheit erfreute, erschoss sich am 29. v. M. mit einem Revolver. Er war der Sohn des pensionirten Generalmajors Karl Wischnich. An dem Leichenbegängniß des Unglücklichen theilnahm die ganze Stadt und die Intelligenz der Umgebung.

* **Verhaftung.** Wir lesen in der „Presburger Zeitung“: Gewiß werden auch unsere Leser nur mit Bestürzung die Nachricht vernehmen, daß der Eisenmöbelfabrikant Heinrich Stitz wegen des Verdachtes, das Verbrechen der Weichseljälschung begangen zu haben, gestern Abends verhaftet wurde; es soll sich um sehr bedeutende Summen handeln. Wer den fleißigen und strebsamen Industriellen kennt, wird nicht umhin können, sein Mißgeschick lebhaft zu bedauern; übrigens wird erst die Untersuchung im Stande sein, die Schuld oder Unschuld des Inhaftirten zu erweisen. Heute Vormittags wurde auch der Buchhalter der Fabrik, H. Krauß, aus demselben Grunde verhaftet und dem Gerichte eingeliefert. Gerichtsrath Jakobovsky leitet die Untersuchung und hatten beide Inculpanten bereits mehrstündige Verhöre zu bestehen.

* **Sommerfest.** Am 12. d., Samstag, findet in der Klementinen Lokalität eine von einer hauptst. Festgesellschaft arrangirte geschlossene Tanzunterhaltung zu wohlthätigem Zwecke statt. Karten sind in der Komitescanzlei (Dorotheagasse 7) zu haben.

* **Eine Kinder-Ausstellung.** Das unlängst in Paris aufgetauchte Projekt einer Bébé-Ausstellung wird nun zur Wirklichkeit werden. Diese Ausstellung ist international, findet im Quartier Latin statt und dauert einen Tag. Der offizielle Titel lautet: „Concours international de santé et de beauté“ (internationale Gesundheits- und Schönheits-Konkurrenz). Zugelassen sind alle Kinder im Alter von ein bis drei Jahren. Das Comité der Ausstellung offerirt erstens einen Preis von tausend Francs für das schönste Kind im besten Gesundheitszustand; zweitens einen Preis von 500 Francs für das seinem Alter nach kräftigste Kind; drittens fünf Preise zu je hundert Francs für die nächstschönsten und kräftigsten Kinder. Außerdem werden zahlreiche Medaillen an die Eltern, Kinder und Ammen zur Verteilung gelangen. Die Preisvertheilung erfolgt auf das Gutachten einer Kommission von Pariser Ärzten und Künstlern. Preisgekröntes Bébé und Amme — das war dem neunzehnten Jahrhundert vorbehalten!

* **Neues Telegraphenamt.** Am 30. Juni wurde in der Kaltwasser-Inhalations- und Molkereianstalt Marillathal bei Dravica ein Telegraphenamt eröffnet.

* **Der Ausflug der Zichy-Partei** des 4. Bezirkes nach Vihegrad am 6. d. begegnet allenthalben lebhaftem Interesse. Wir werden ersucht, mitzutheilen, daß die Abfahrt nicht von der Schiffstation vor der griechischen Kirche, sondern von der am Schwurplatz stattfindenden wird.

* **Anarchistische Späße.** Vorgestern langte im Wiener Landesgerichte mit dem Poststempel Newyork eine an den „Anarchisten Hermann Steilmacher, derzeit im Landesgerichte,“ gerichtete Sendung an, welche eine Nummer der in Newyork erscheinenden Zeitschrift „Zukunft“ enthielt. Es ist selbstverständlich, daß die Sendung keineswegs in die Hände des Adressaten gelangte, sondern säkirt wurde. Das Blatt enthält einen Bericht über den Prozeß Stellmacher, sowie einen Artikel, in welchem das Angeklagte Haltung, insbesondere bezüglich des Eijert'schen Raubmordes, über alle Maßen glorifizirt wird.

* **Polizeinacht.** Gestern Abends war der 40jährige Tagelöhner Moriz Svab in einem Weinkeller auf der Steinbrucherstraße mit dem Reingewinn von Weinfässern mit brennendem Spiritus beschäftigt. In Folge ungeschickter Manipulation explodirte plötzlich der in einem Faße befindliche Spiritus, wobei der Deckel des Fasses herausgeschlagen und Svab im Gesichte schwer verletzt wurde. — Der 15jährige, gegenwärtig beschäftigungslos Schneiderlehrling Ignaz Grünbaum wollte auf dem Viehmarkt- platz eine aus der Drtschaft Tök gebürtigen Bäuerin das Schnupftuch „ziehen“, in welchem sich 200 Gulden befanden. Der junge Dieb wurde indes bei seinem Vorhaben attrapirt und einem Konstabler übergeben. — Die polizeibekanntes Taschendiebin Rosa Kij und die verheiratete Stephan Szitász entwendeten gestern dem Tagelöhner Johann Reinhard die Geldbörse, in welcher sich ein Geldbetrag von 97 Gulden befand. Der Diebstahl wurde aber rechtzeitig entdeckt und die beiden Diebinen, welche flüchten wollten, wurden arretirt.

§ Herr Leopold Biringer aus Kapuvár verlobte sich mit Fräulein Johanna Weiner aus Steinamanger.

§ **(Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.)** Der Fremdenverkehr war in dieser Woche lebhafter, als in der Vorwoche, und hat auch den Platzverkehr etwas reger gestaltet. Zudem haben auch jene Parteien, die erst jetzt, nach Beginn der Schulferien, ihre Sommerwohnungen beziehen können, ihren Bedarf an verschiedenen Artikeln decken müssen, demzufolge auch in den diversen Detailgeschäften bessere Nachfrage war. In Damenmodengeschäften ist abnehmender Verkehr. Kleidermacher sind sehr schwach beschäftigt und sind gegen 150 Gehilfen beschäftigungsgelos. Schuhmacher hatten schwächeren, Hutmacher,

Galanterie-, Werkzeug- und Spielwaarengeschäfte etwas besseren Verkehr, als in der Vorwoche. Auch den Besitzern von Schwimmschulen, die bis jetzt der Witterungsverhältnisse wegen sehr geringen Zuspruch hatten, begann in dieser Woche endlich die Sonne zu lächeln. In Glasgeschäften ist die Saison für Dunst- und Einjudgläser der schwachen Obstföbren wegen nicht befriedigend. Korbflechter haben in Aufträgen aus Italien verwendet werden. Bei Buchbindern, Posamentirern, Berggoldern, Gold- und Silberarbeitern, Uhrmachern, Bürstenbindern, Gelbgießern, Zeug- und Messerschmiedern ist schwacher Verkehr und auch bei Decken- und Spiegelhandlungen, bei Wagenfabrikanten, Wagnern, Riemern, Lackirern ist der Geschäftsgang abnehmend und nur in einzelnen Fällen befriedigend. Glaser, Anstreicher, Spengler, Schlosser und Tischler sind mit Banarbeiten versehen. Bei den Maurern wird noch über Ziegelmangel geklagt. Maurergesellen bekommen per Tag, d. i. von 6 Uhr Früh bis Abends 7 Uhr, 1 fl. 80 kr. bis 2 fl. 20 kr.

Eine türmische Wählerversammlung.

Wien, 3. Juli. Die türmischen Wählerversammlungen sind auf der Tagesordnung. Heute fanden in drei Bezirken die offiziellen Wählerversammlungen für die Landtagswahlen statt, wobei es namentlich im dritten Bezirke (Landstraße) überaus lebhaft einherging. Der Verlauf der Versammlung war der folgende:

Angemeldet wurden drei Kandidaturen: Die Liberalen kandidirten Dr. Raimund Gröbl, die Demokraten den pensionirten Obergemeinderath Moriz Grell, die Antijemiten den Buchhändler Kornelius Vetter. Gemeinderath Dr. Gröbl, der krank ist, hat an den Vorsitzenden ein Schreiben gerichtet, in welchem er erklärt, außer Stande zu sein, in der Versammlung zu erscheinen. Weiterhin legte er in großen Zügen sein Programm auseinander, welches übrigens Gemeinderath Pratorius auch mündlich vortrug. Holloman, der bekannte Antijemite, protestirt dagegen, daß für einen Kandidaten ein Stellvertreter fungire. Er jagt unter Anderem: „Wenn dem Dr. Gröbl nicht besser wird und er — was Gott verhüten möge — (Gelächter) mit dem Tode abginge (lebhaftes Entrüsten), haben wir wieder eine Wahl vor uns. (Großer Lärm und Pfui-Kufe.) Ich rede, wie mir's um's Herz ist. (Gelächter.) Die Wähler des Bezirkes Landstraße müßten sich schämen, einem solchen Manne ihre Stimme zu geben.“ Erregt springen Viele auf und rufen: „Pfui! Hinaus! Es ist eine Gemeinheit, Abwesende zu beschimpfen!“ Zahlreiche Wähler verlangen den Ordnungsruf gegen Holloman und der Vorsitzende ruft in dem Lärm Holloman zu: Es ist gegen den Anstand, einen Abwesenden zu beleidigen.

Großen Widerspruch rief auch der zweite Kandidat, Grell, mit seiner Kandidatenrede hervor, namentlich durch seine Erklärung, er werde die deutsch-österreichischen Interessen faktiös in den Weg zu treten. Wiederholt wegen des Wortes „faktiös“ zur Rede gestellt, weiß Grell nicht zu sagen, was er eigentlich damit gemeint. Auch greift der Kandidat, daß er erst seit vier Jahren in Wien wohne. Da Grell auf die eindringlichste Frage sich über das unheilvolle „faktiös“ nicht äußern will, jagt Redakteur Kraus: „Ich weiß wohl, was mit der Phrase beabsichtigt war. Man will damit von der deutsch-liberalen Partei sagen: Seht, das ist jene verwerfliche Partei, welche von sehr hoher Stelle aus als „faktiös“ bezeichnet wurde. Aber da muß ich dem Herrn Kandidaten doch zu bedenken geben: Quod licet Jovi, non licet bovi! [Was Jupiter gestattet ist, ist dem Ochsen nicht gestattet.] (Stürmische Heiterkeit.) — Grell: Ich muß es mir wohl gefallen lassen, mit einem Bos verglichen zu werden, aber solche Anwürfe be- rühren mich nicht.

Die interessanteste und lärmendste Kontroverse entstand während der Programmrede des Antijemiten Kornelius Vetter, eines hageren jungen Mannes mit bleichem Gesichte, der seine Rede in klagenem Predigertone vortrug. Anfangs lachte die Versammlung, dann aber, als Vetter die Demokraten anzugreifen begann und die Enthüllung machte, daß die Letzteren anläßlich der jüngsten Gemeinderathswahl mit den Antijemiten paktirten, gerieth er mit Dr. Lueger, dem Wortführer der Demokr. in dieses Bezirkes, in eine sehr lebhafte Disputation, aus der wir Folgendes her- vorheben:

Vetter: Wir Antijemiten haben die Wahl des Dr. Lueger erst möglich gemacht. (Hört! von der einen, heftiger Widerspruch von der anderen Seite.) Als Narren lassen wir uns aber an dem Bande nicht weiter führen. Herr Dr. Lueger hatte mit uns ein Schutz- und Trutzbündniß geschlossen, aber es nicht gehalten. (Großer Lärm, Kufe: Schöne Enthüllungen! Gegenrufe: Es ist nicht wahr!)

Dr. Lueger: Erhebt sich in großer Erregung und ruft Vetter zu: Hat der Kandidat gewußt oder nicht, daß ich im „Judenpunkte“ mit ihm nicht einverstanden bin?

Vetter (bestimmt): „Im Punkte der Judenfrage waren Sie mit mir einverstanden! (Beifall der Antijemiten. Schallendes Gelächter der liberalen Wähler. Die Anhänger Lueger's schreien: Es ist nicht wahr!)

Dr. Lueger: In Gegenwart vieler Antijemiten habe ich erklärt, daß ich in der Judenfrage nicht mit ihnen gehe. In welchem Punkte bin ich meinem Programm untreu geworden?

Vetter: Sie erklärten mir, daß Sie in gewissen, ja beinahe in allen Punkten mit den Antijemiten gehen. Wir gehen ja auch nicht auf Todtschlag gegen die Juden aus! (Gelächter.) Sie haben mich in Ihre Partei hineingezogen und haben erklärt, daß Sie nicht offen gegen die Juden auftreten können. (Wah! Herr Lehrer aus dem Vereine hinaus müssen. Ruf: Ein schöner als wir nachhaufe gingen: Ich trete nur bei, wenn in Ihrer Partei kein Jude ist. Dr. Lueger antwortete: „Lassen Sie das meine Sorge sein; ich gebe Ihnen mein Wort, die Juden werden von selbst abgehen.“ (Allgemeiner Tumult.)

Dr. Lueger (schreit durch den Lärm): Ich erkläre das Alles für eine unbedingte Unwahrheit. Die Aufregung aller Parteien hat ihren Höhepunkt erreicht. Eine weitere Debatte ist unmöglich. Die enragirtesten Mitglieder der einzelnen Parteien gerathen aneinander und beginnen, heftig gestikulirend, zu streiten. Aus dem Stimmengewirr hört man verschiedene bezeichnende Kufe: „Das ist eine Genugthuung für uns, das ist der „zahrende Tag“ für den Lueger! Das hat er noch nicht zu hören bekommen! Lueger, Du bist verloren!“

Da es zu Thätlichkeiten zu kommen drohte, erklärte der Vorsitzende die Versammlung für geschlossen.

Die Cholera in Südfrankreich.

Die heutigen Nachrichten sind beruhigender. Die Cholera ist nicht nur auf ihre bisherigen beiden Herde beschränkt, sondern hat auch daselbst an Intensität abgenommen. — Hier unsere Meldungen:

Toulon, 3. Juli, 7 Uhr Abends. Seit 8 Uhr Früh sind fünf Personen erlegen. Die Lage hat sich gebessert.

Toulon, 3. Juli. Im Laufe des gestrigen Tages sind hier fünf Frühlingsfälle vorgekommen, welche mit der Angst vor der Cholera zusammenhängen. Die Behörden geben sich alle Mühe, den Rest der Toulonener Bevölkerung zu erheitern und zu ermuntern, was indes vergebens ist. Auf allen öffentlichen Plätzen spielen Musikkapellen, denen indes Niemand Beachtung schenkt. Die Stimmung ist eine im hohen Grade gedrückte; schließlich kursiren neue Gerüchte, von denen jedoch die meisten übertrieben sind.

Toulon, 4. Juli. Die Situation ist hier stationär. Brodlose Arbeiter sind damit beschäftigt, alle Häuser zu waschen und zu desinficiren.

Paris, 4. Juli. Die medizinische Fakultät verlangt entschieden die Vertagung des Nationalfestes.

Marseille, 3. Juli, 8 Uhr Abends. Seit heute Mittags ist kein Cholera-Sterbefall vorgekommen.

Marseille, 4. Juli. Auch im Laufe der verfloffenen Nacht ist hier kein Todesfall in Folge von Cholera vorgekommen.

Marseille, 4. Juli. Gestern kamen von 8 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends zwei und dreißig Todesfälle vor. Darunter waren nur zwei Cholera-Todesfälle. Von Toulon reisten gestern 860 Personen ab.

Marseille, 3. Juli. Ein Arzt wurde heute in Ausübung seines Berufes plötzlich von der Cholera befallen und starb nach zwei Stunden. Die Leichname der Gestorbenen gehen sofort in Verwesung über und werden kohlschwarz.

Marseille, 3. Juli. Italien ordnete eine fünf- tägige Quarantine an. Nach Passirung des Apenninns haben alle von Toulon und Marseille Reisenden dieselbe zu halten.

Paris, 3. Juli. Aus Marseille melden Privatdepeschen, daß nicht so sehr die Zahl der Cholerafälle, als deren Natur die Ärzte beunruhigen. Diejenigen, welche sterben, erliegen gewöhnlich in drei Stunden. Zwei Stunden darauf ist der Körper ganz schwarz und defompirirt sich. Dr. Metaxas, Chef der offiziellen Sanitätskommission in Marseille, erklärte dem Berichterstatter des „Temps“, gleich nach dem Tode des Studenten Girard habe er gesehen, es sei die asiatische Cholera. Dr. Metaxas befürchtet, wenn nicht die energischsten Präventiv-Maßregeln getroffen werden, eine bedeutende Ausbreitung des Uebels. Jedenfalls werde die Krankheit nicht so heftig sein, wie im Jahre 1865, da die Affektionsmittel gegenwärtig energischer sind. Ungeachtet der wenigen Fälle wurden alle Maßregeln für etwaige ernste Verbreitung der Epidemie getroffen. 250 Mediziner erklärten dagegen den Gesundheitszustand für vorzüglich und die Mithilfe des Komites fast für überflüssig.

Paris, 3. Juli. Während die „Agence Havas“ sich für autorisirt hält, einfach zu dementiren, daß in Paris Cholerafälle vorgekommen, bringen die Blätter folgende Mittheilungen:

In der Nacht vom 1. auf den 2. Juli wurde der 60jährige Wächter im Trocadero, Namens Chapon, in das Spital St. Antoine gebracht. Er jagte, er sei von der Kolik befallen. Der Arzt untersuchte den Kranken, bemerkte aber nichts Auffälliges und wies ihm einen Platz im Saale an. Gestern erkannte der Chef des Dienstes die Symptome von Cholera nostras, wie sie um diese Zeit alle Jahre in Paris vorkommt; er isolirte den Patienten und stellte ihn unter Aufsicht des Dr. Hayen. Gestern hatte der Kranke weder Erbrechen, noch Diarrhöe und war über seinen Zustand nicht sehr besorgt. Der Direktor der Assistance publique kam, ihn zu sehen. Der Kranke verlangte von ihm Wein. In der Nacht war der Patient ruhig, auch heute Morgens war sein Zustand befriedigend. Dr. Hayen hält es für ein gutes Zeichen, daß in einer so bevölkerten Vorstadt, wie das Faubourg St. Antoine, nur ein isolirter Fall vorgekommen. Im gegenwärtigen Augenblicke sei der Patient auf dem Wege der Heilung. Er litt an Cholera nostras; Dr. Hayen hegt keinen Zweifel darüber, daß sich die Krankheit deutlich charakterisirte. Das möge das Publikum nicht erschrecken, solche Fälle kommen in Paris alle Jahre vor. Dr. Hayen findet übrigens Paris in hygienischer Hinsicht in einem besorgenswerthen Zustande. In den bevölkerten Vierteln, da wo es am nöthigsten wäre, fehlt Wasser, und die Gerüche verpesteten einzelne Vorstädte. Unter solchen Umständen hätten die Pariser,

schon die Cholera haben müssen, wenn sie überhaupt hätte kommen sollen. „Ich will nicht sagen“, sagte Dr. Hagen...

Ständige Landes-Epidemie-Kommission.

Unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Koloman Tisza hielt gestern im Ministerium des Innern eine aus Vertretern des Finanz-, Handels-, Kommunikations-, Gesundheits-, des Ministeriums des Innern, sowie des Landes-Sanitätsrathes bestehende große Kommission eine Sitzung ab...

Nach eingehender Besprechung der bisher erfolgten Maßnahmen erklärten die Mitglieder der Kommission, daß deren pünktliche und vollkommene Durchführung schon einen genügenden Schutz gegen die Cholera biete.

Sanitäre Nebelstände.

Heute ist uns aus dem großen Publikum eine solche Fluth von Zuschriften zugekommen, daß wir nicht in der Lage sind, sämtliche Beschwerden sofort zum Ausdruck zu bringen.

Gelehrter Herr Redakteur! In einem Hause, das sich auf dem frequentesten Platze unserer Hauptstadt befindet, nämlich in dem Hause Marokkanergasse Nr. 2, wo viele Parteien wohnen...

B u d a p e s t, 4. Juni.

Gelehrte Redaktion! Geradezu den jüngst erlassenen Sanitätsvorschriften hohnsprechend, liegt seit heute 10 Uhr Vormittags in der Gsengerigasse vor dem Bucherischen Hause ein verendetes Pferd, auf welchem sich die Kinder lustig herumtummeln...

B u d a p e s t, 3. Juli.

Löbliche Redaktion! Es wird hiemit die B ö r s e - m a r t y g a s s e im siebenten Bezirke der öffentlichen Aufmerksamkeit empfohlen.

Ich halte es für meine Pflicht, von diesem Uebelstände Erwähnung zu machen, obzwar ich nur ein häufiger Passant der Gasse bin.

Ergebenst W. S c h e n, 6. Bezirk, Pöllergasse Nr. 9.

Löbliche Redaktion! Es ist ein ekelerregender Anblick, wenn man genöthigt ist, im dritten Bezirk die Zajosgasse zu passieren.

B u d a p e s t, 4. Juli.

Löbl. Redaktion! In dem großen Hause Szeghenyplatz Nr. 5 und 6 befindet sich keine Wasserleitung u. g. In Folge dessen sind die Ausgüsse voll von Abfällen und verbreiten einen pestilenzialischen Geruch...

Höfe, die des Abends furchtbar nach Ratten „riechen“, von denen das Haus förmlich unterminirt zu sein scheint. Es wäre hohe Zeit, diesen Zuständen abzuhelfen.

Löbl. Redaktion! Gestatten Sie mir, Ihre Aufmerksamkeit auf einen wahren Epidemieherd, die Sulcsungasse, zu lenken.

Gelehrte Redaktion!

Zu den von der Sommerhitze am meisten geklagten Leuten gehören jene Kaufleute, die ihre Lokale auf dem Karlsring gegenüber der Karlskaserne haben.

Nachdem dieser Fall wahrscheinlich nicht vereinzelt dasteht, hoffe ich, daß im Interesse der unter diesem Uebelstände leidenden steuerzahlenden Bürger diese Stellen den gewünschten Erfolg haben werden.

Eine Lokalkorrespondenz meldet Folgendes:

In der Josephstadt fand der zur Untersuchung der Reinlichkeitsverhältnisse entsendete Polizeikonzipist Priekly, daß in den Häusern Szigetvárigasse Nr. 33, Pratergasse Nr. 67-69 und Illésgasse Nr. 23 die Vorschriften bezüglich der Sentgruben nicht eingehalten werden...

Der Extravillanverein des fünften und sechsten Bezirkes hat heute beim städtischen Oberphysikat ein Gesuch eingereicht...

Der Extravillanverein des fünften und sechsten Bezirkes hat heute beim städtischen Oberphysikat ein Gesuch eingereicht, in welchem er auf den sanitätswidrigen Zustand der äußeren Waiherstraße aufmerksam macht...

Gerichtshalle.

Budapest, 4. Juli. (Eine aufregende Szene) ereignete sich heute Mittags in der Fortunagasse vor dem Strafgerichtsgebäude. Der diplomirte Thierarzt F. K., welcher sich schon seit drei Monaten wegen eines sonderbaren Abenteuers in Untersuchungshaft befindet...

ten und hieher bringen, wo nun seit 3 Monaten die Untersuchung im Zuge ist. (In der Angelegenheit des unschuldig verurtheilten) Michael Röttele jun. hat der Gerichtsrath Rosjutany die Untersuchungsakten heute dem Gerichtshofe unterbreitet.

Wien, 4. Juli. (Der Prozeß Better vor dem Kassationshofe.) Der Kassationshof hat gestern unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Ritter v. Schmerling über die Berufung berathen, welche der Bertheidiger der Amalie und Anna Better, Dr. Glajer, gegen das Strafausmaß des Landesgerichtes ergriffen hat.

Offener Sprechsaal.

Für Magenleidende jeder Art, besonders bei Appetitlosigkeit, Verdauungsbeschwerden wird der eben so angenehme als stärkende k. pat. Magenkraft-Liqueur empfohlen...

Özv. Freud Antonia, Pázmánd, Weisz Soma, Sukoró, jegyese k. 4390

BILINER SAUERBRUNN! Hervorragender Repräsentant der alkalischen Sauerlinge (33-6339 kohlen). Natron in 10,000 Theilen erhöht alljährlich seinen bewährten Ruf als Heil-Quelle...

Kohlischer Sauerling Steir. Landschaft. „Tempelquelle“. Haupt-Depot bei Joseph Hoffmann, Budapest, Akademiegasse. 2974

Telegramme.

Die Cholera. Toulon, 4. Juli. Von gestern Abends bis heute Vormittags 10 Uhr starben fünf Personen an der Cholera. Toulon, 4. Juli. Seit heute Früh sind sieben Personen an der Cholera gestorben...

um die heimliche Landung von Schiffen auf Sardinien zu verhindern.

Bastia, 4. Juli. (Privat-Telegramm.) Eine Menschenmenge, angeführt von mehreren Gemeinderäthen, begann gestern gegen die Aufnahme der aus Marseille und Toulon kommenden Personen bestimmte Lazarethe zu demoliren; es mußte militäreinschreiten.

Belgrad, 4. Juli. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Polit. Korr.“ Anlässlich der Choleraabfurchungen hat der Minister des Innern, Novakovic, an alle Kreisräthe und Stadtpräsidenten Serbiens ein Circular gerichtet, mittelst dessen alle in Folge der vorjährigen Cholera-Epidemie in Egypten getroffenen Sanitätsmaßregeln reaktivirt werden.

Konstantinopel, 4. Juli. (Privat-Telegramm.) Die beabsichtigte Reorganisation des internationalen Sanitätsrathes hat Anstoß zu Differenzen zwischen dem englischen Botschafter Lord Dufferin und einigen seiner Kollegen gegeben. Dufferin vertritt die Anschauung, die Kontrolle dieser Institution stehe der Pforte zu, worüber letztere umsomehr befriedigt ist, als die Reorganisation des Sanitätsrathes neuerdings vertagt wurde. Dem englischen Botschafter soll bei diesem Anlasse die charakteristische Aeußerung entschlüpft sein: Der englische Handel könne sich den sanitären Chikanen anderer Mächte nicht akkommodiren.

Aus dem kroatischen Landtage.

Agram, 4. Juli. Der Gesetzentwurf über die Ausdehnung des Gesetzes in Betreff der Kompetenz der Bezirksgerichte auf die Grenze wird in dritter Lesung angenommen.

Zur Tagesordnung übergehend, wird die Petition des Dombau-Vereins um Botirung eines jährlichen Beitrages zum Ausbau des Domes in Berathung gezogen.

Zoricz beantragt die Einstellung von 5000 fl. Sektionschef Boucsina erklärt sich gegen die Botirung eines jährlichen Beitrages, weil dadurch dem künftigen Landtage vorgegriffen werde. Gegen die Bewilligung eines entsprechenden Beitrages für heuer hat er nichts einzuwenden.

Arnold unterstützt den Antrag Zoricz' und weist auf die großen Opfer hin, welche Ungarn für das Schloß Hunyady und andere ehrwürdige Denkmäler bringe. Petrogar Kufjevic spricht sich im Sinne des von der Regierung vertretenen Standpunktes aus.

David Starcevic sagt, Bischof Strofmayer habe ohne Unterstützung die herrliche Domkirche erbaut, der Agramer Kardinal gab nur 5000 fl. jährlich für die Domkirche, dafür baut er sich aber in Budapest einen Palast. Redner hat nichts dagegen, daß eine Summe als Beitrag votirt werde, aber er wünsche, daß auch der Kardinal-Erzbischof für seine Kirche ein Opfer bringe.

Kanonikus Bucsetics sagt, es sei schon üblich geworden, daß die Opposition die Majorität beschuldige und verdächtige. Er könne es jedoch nicht dulden, daß das Oberhaupt der Kirche in Kroatien in solcher Weise verdächtigt werde. Er führt die Opfer und Verdienste des Kardinals an und erklärt, Starcevic spreche nur, um zu agitiren; ihm sei Alles gut, was als Agitationsmittel dienen kann und nehme er es mit der Wahrheit nicht genau. Redner tadelt das Vorgehen Starcevic's schon deshalb, weil die von ihm verdächtige Persönlichkeit abwesend sei und es sei unedel gehandelt, Jemanden anzugreifen, der nicht anwesend ist.

Starcevic ruft: Der Kardinal ist ein magyarischer Agitator. — Er wird deshalb vom Präsidenten zur Ordnung gerufen.

Folnegovic spricht für das Amendement Zoricz. Baron Zivkovic weist die Ausfälle des Vorredners zurück und sagt, der Landtag habe nicht das Recht, dem kommenden Landtage zu präjudiciren.

Bei der Abstimmung wird der Antrag Zoricz' mit dem Zusatzantrag der Regierung, daß der Beitrag von 5000 fl. nur für dieses Jahr bewilligt werde, einstimmig angenommen.

Wien, 4. Juli. (Privat-Telegramm.) Eine der „Pol. Korr.“, von beachtenswerther Seite aus Budapest zugehende Zuschrift betont, daß eventuelle Annahmemaßregeln der ungarischen Regierung gegenüber der Agitation in der Presse ausschließlich gegen die antisemitische Bewegung gerichtet sein und höchstens auch die panslavistischen und dacorumänischen Umtriebe treffen werden, von denen die ersteren sich in Oberungarn mit dem Antisemitismus verbündet haben. Die ungarische Regierung werde die Aufstachelung des Klassenkampfes und des Racenhasse durch das Medium der Presse oder der parlamentarischen Tribüne durchaus nicht dulden.

Brünn, 4. Juli. In dem Städtebezirk Ungarisch-Grabisch, Ostra, Wizen und Wessely wurde der Statthalter Schönborn mit 361 Stimmen gegen den Bürgermeister Proskar, welcher 295 Stimmen erhielt, zum Landtagsabgeordneten gewählt.

Wiesbaden, 4. Juli. Das dänische Königs-paar ist nach Philippruhe abgereist, von wo dasselbe sich nach Gmunden zu begeben gedenkt.

Paris, 4. Juli. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Herr Camille Barrere ist dem französischen Botschafter und Konferenz-Bevoll-

mächtigten, Herrn Waddington, als politischer Beirath beigegeben worden.

Haag, 4. Juli. In der zweiten Kammer erklärt die Regierung, die Verathung des Gesetzentwurfes über die Regentschaft sei für August in Aussicht genommen. Die Regierung beabsichtigt eine beschränkte Verfassungsrevision.

London, 4. Juli. Ministerpräsident Gladstone ist wegen leichten Unwohlseins in der Sitzung des Unterhauses nicht erschienen.

Wien, 4. Juli. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Während der Kavallerie-Manöver an der unteren March (2.—6. September) wird das Allerhöchste Hoflager im Schlosse des Fürsten Pálffy in Malaczka, das Hauptquartier der Oberleitung in Ungarn sich befinden; während der Korpsmanöver (7.—13. September) wird ersteres nach Ebenthal in das herzoglich Koburg'sche Schloß, letzteres nach Dürnkut verlegt werden.

Wien, 4. Juli. (Privat-Telegramm.) Wie der hiesigen Polizeidirektion mitgetheilt wird, ist der gewesene Beamte bei der Filiale der Bank von Frankreich in Clermont, Fernand Gustav Kristin, aus Lille gebürtig, nach Unter-Österreich in die Gegend von 109,000 Francs zum Nachtheile der Bank flüchtig geworden. In seiner Gesellschaft befindet sich die der Mitschuld verdächtige Schauspielerin Margarethe County aus Carochelle. Kristin ist 27, die County 30 Jahre alt.

Sofia, 3. Juli. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Polit. Korr.“ Alle Minister, sowie die Parteiführer Karaveloff, Slavejkoff und Stoiloff haben sich bereits Angeichts der am 7. d. stattfindenden Eröffnung der Sobranje nach Tirnowo begeben; Fürst Alexander trifft daselbst im Laufe des morgigen Tages ein.

Berlin, 4. Juli. (Schluß.) Papierreente 67.10, Spezz. österr. Papierreente 80.—, Silberrente 68.20, Ultimo-Goldrente 86.—, Spezz. ung. Goldrente 102.50, 4perzentige ung. Goldrente 76.70, Spezz. ung. Papierreente 74.20, ung. Ostbahn-Obligationen 80.90, Spezz. Ostbahn-Prioritäten 99.90, Kreditaktien 507.—, österr.-ung. Staatsbahn 533.—, Südbahnaktien 246.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 115.40, Kaiserthum-Verderger Bahn 62.20, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 204.90, Wechsel per Wien 167.60, orientalische Anleihe zweiter Emission 59.60, Ethelath 310.—, Eskomptebank —, Länderbank —, Fest, still. — Geldflüssigkeit, günstige Ernteausichten, sowie beruhigende Choleraberichte regten zu lebhafterem Verkehr an. Spielpapiere, Renten und Bahnen meistens gut gefragt, Montanwerthe wesentlich erhöht. Ausländische Fonds durchwegs steigend. Zinsfuß 3 1/2 Prozent. — Nachbörse: Vierperzentige ungarische Goldrente 76.50, österreichische Kreditaktien 507.50, österreichisch-ungar. Staatsbahn 534.—, Südbahnaktien 247.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 115.40. — Fest.

Frankfurt, 4. Juli. (Schluß.) 4perzentige Papierreente 67.18, österr. Papierreente —, Silberrente 68.18, 4perzentige österreichische Goldrente 85.81, Spezz. ung. Goldrente 102.50, 4perzentige ung. Goldrente 76.43, 6perzentige ungarische Papierreente 73.81, österreichische Kreditaktien 507.—, österreichisch-ungarische Bankaktien 715.50, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 266.50, Karl Ludwigbahn-Aktien 230.75, Südbahn-Aktien 122.50, Elisabeth-Westbahn 196.18, ungarisch-galizische Bahn 143.12, Theißbahn-Prioritäten 86.75, Wechsel per Wien 167.55, 4 1/2perzentige Bodencredit-Pfandbriefe —, ungarische Eskomptebank —, ungar. Hypothekbank-Aktien —, Alpine —, Fest. — Nachbörse: Dester. Kreditaktien 522.12, österr.-ungar. Staatsbahn 266.50, Südbahn-Aktien 122.37, Karl Ludwigbahn —.

Frankfurt, 4. Juli. (Abendsozietät.) Dester. Kreditaktien 253.62, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 266.75, Karl Ludwigbahn 231.87, Südbahn 123.50, Elisabeth-Westbahnaktien —, 4perzent. ung. Goldrente 76.55, 4 1/2perzent. Silberrente —, 4perzent. österr. Goldrente —, 4perz. Hypothekbank —, 1860er Lose —, ungarische Kredit —, Tabakaktien —, Fest.

Paris, 4. Juli. (Schluß.) 3perzentige Rente 76.35, 4 1/2perzentige Rente 106.87, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 663.—, Südbahnaktien 305.—, französische amortisirebare Rente 78.—, ungarische Eisenbahn-Anleihen —, ungarische Hypothekbank —, 4perzent. ung. Goldrente 77.75, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomanbank 627. Fest.

Berlin, 4. Juli. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Juli-August Nm. 171.—, per September-Oktober Nm. 174.—, Roggen per Juli Nm. 150.75, per September-Oktober Nm. 147.50, Hafer per Juli Nm. 139.75, per September-Oktober Nm. 132.50, Hübel per Juli Nm. 52.60, per September-Oktober Nm. 52.20, Spiritus per Juli-August Nm. 51.—, per August-September Nm. 50.70. — Weizen und Roggen besser, Hafer und Del fest, Spiritus ruhig.

Paris, 4. Juli. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per laufenden Monat 22.60, per August 22.90, per vier letzten Monate 23.60, per vier Monate vom November 24.—, Weizen mehl (9 Marken) per laufenden Monat 47.60, per August 48.—, per vier letzten Monate 48.75, per vier Monate vom November 49.25. — Hübel per laufenden Monat 67.—, per August 67.25, per vier letzten Monate 69.—, per vier ersten Monate 70.—, Spiritus per laufenden Monat 44.50, per August 45.—, per vier letzten Monate 45.50, per vier ersten Monate 45.75. — Weizen still, Mehl ruhig, Del und Spiritus behauptet. — Frachtwetter.

Hamburg, 3. Juli. Petroleum in Newyork 7.75, per Juni Nm. 7.40, per August-Dezember Nm. 7.65.

Bremen, 4. Juli. Petroleum fest, loco 7.25, per August 7.40, per Dezember 7.60.

Antwerpen, 3. Juli. Petroleum ruhig, 18 1/8.

Newyork, 3. Juli. Petroleum in Newyork 7.75, in Philadelphia 7 3/8, Mehl per loco 340, Nother Winterweizen per loco 97.—, per Juli 95.—, per August

97.75, per September 99 1/2%, Mais Getreidefracht 4.—, (neuer) per loco 60.—.

Der Kapitalist.

Budapest, 4. Juli.

* (Von der Börse.) Im Anfang der Woche hatte die Börse in Folge heuriger Nachrichten über die Cholera einige recht flauere Tage durchzumachen, die Kurse der Spekulationspapiere und Renten gingen zeitweise rapid zurück. Als aber im weiteren Verlaufe die Berichte über die Cholera etwas besser lauteten, griff wieder eine beruhigendere Stimmung Platz und die Kurse erholten sich, namentlich war im heutigen Abendgeschäfte die Tendenz entschieden hauffirend. Von wesentlichem Einfluß auf die Börseinstimmung war auch die Wahrnehmung, daß das Privatpublikum die niedrigen Kurse zu umfangreichen Käufen in Anlagewerthen benützt, sowie der starke Rückgang der Weizenpreise, der auf günstige Ernteausichten schließen läßt. Obgleich zum Schluß der Woche ein neuer französisch-chinesischer Konflikt gemeldet wurde, und auch die Nachrichten über die Londoner Konferenz die Resultatlosigkeit derselben erwarten lassen, blieb doch die Stimmung fest, und wenn in der nächsten Zeit nicht wieder ungünstige Nachrichten über die Cholera auftauchen oder sonstige unerwartete Zwischenfälle eintreten, ist eine weitere Besserung der Börseverhältnisse wahrscheinlich. Desterreichische Kreditaktien sanken im Anfang der Woche von 301.80 bis 294.20, stiegen aber heute Abends wieder auf 303.—. Ungarische Kreditaktien schloßen sich den jeweiligen Schwankungen der österreichischen Kreditaktien an. Eskomptebank drückte sich Anfangs von 89 auf 88.25, schloß wieder 89. Hypothekbank hielt sich auf 111—111.25. Renten erlitten in den ersten Tagen der Woche einen ziemlich starken Rückgang, den sie aber vollständig wieder hereinbrachten; namentlich gilt dies von der 4perzentigen Goldrente, welche Anfangs von 91.35 bis 90.50 sank und heute Abends erst Coupon mit 91.20, also um ca. 0.30 höher schließt, als vor acht Tagen; 5perzentige Papierreente wich von 88.15 bis 87.45, stieg wieder auf 88.20. Von Lokalpapiere waren Mühlenaktien in Folge der besseren Ernteausichten mehr gefragt und zum Theil höher.

* (Ungarns Waarenverkehr mit Oesterreich und dem Auslande.) Vom landesstatistischen Bureau geht uns heute ein ausführlicher und instruktiver Ausweis über Ungarns auswärtigen Handel im Jahre 1883 zu. Wir behalten uns eine eingehendere Besprechung der betreffenden Daten vor und erwähnen vorläufig nur, daß die Einfuhr im abgelaufenen Jahre 471,701 Stück und 13,668,923 Mztr. im Gesamtwerthe von 475,830,568 fl., dagegen die Ausfuhr 414,755,542 Stück und 28,651,655 Mztr. im Gesamtwerthe von 454,578,278 fl. betrug. — Gleichzeitig erhielten wir die Ausweise über den ungarischen auswärtigen Handel in den Monaten Februar und März 1884; demnach betrug die Einfuhr im Februar 7565 St. und 1,011,489 Mztr., im März 10,742 St. und 1,232,419 Mztr.; die Ausfuhr im Februar 2,552,014 St. und 1,846,511 Mztr., im März 868,758 St. und 1,936,018 Mztr. — Was die Getreide- und Mehl-Ausfuhr anbelangt, so stellte sich dieselbe im Februar wie folgt: Weizen 287,692 Mztr., Roggen 67,841 Mztr., Gerste 112,698 Mztr., Hafer 34,986 Mztr., Mais 85,428 Mztr., Hülsenfrüchte 27,572 Mztr., Malz 8665 Mztr., Mehl 258,944 Mztr., andere Mahlprodukte 9423 Mztr.; im März: Weizen 293,890 Mztr., Roggen 62,005 Mztr., Gerste 90,021 Mztr., Hafer 75,771 Mztr., Mais 79,446 Mztr., Hülsenfrüchte 21,720 Mztr., Malz 8505 Mztr., Mehl 305,647 Mztr., andere Mahlprodukte 9412 Mztr.

* (Erste Siebenbürger Eisenbahn.) In der gestern stattgehabten konstituierenden Sitzung der Direktion wurde Baron Franz Nopcsa zum Präsidenten und Graf Gedeon Ráday zum Vizepräsidenten gewählt. (Die Donau-Drain-Eisenbahn) hielt heute unter dem Vorsitze des Herrn Stephan v. Wittó ihre ordentliche Generalversammlung ab. Als Vertreter der Regierung wohnte Ministerial-Sekretär Konrad Revcizky der Generalversammlung an. Der Direktions-Bericht konstatiert eine abermalige Besserung in den Betriebsverhältnissen, was dem höheren Durchzugsverkehr zu verdanken ist. Die gesammten Betriebs-Einnahmen beliefen sich auf 615,028 fl. 64 kr., die Ausgaben auf 482,182 fl. 2 kr., somit ergibt sich ein Betriebs-Ueberschuß von 132,844 fl. 62 kr. An Staatsgarantie wurden insgesamt 7,551,888 fl. 11 kr. in Anspruch genommen, so daß noch 11,379 fl. 40 kr. zu Gunsten der Gesellschaft verbleiben. Schließlich wird gemeldet, daß der durch die am 28. Februar l. J. abgehaltene außerordentliche Generalversammlung angenommene Vertrag bezüglich Verstaatlichung der Bahn nunmehr auch durch die Legislative genehmigt und mit dem am 25. Juni l. J. publizirten G. N. 30: 1884 inartikult wurde. Nach Verlesung des Ausschutts-Berichtes wurde den Funktionären des Absolutariums ertheilt. Die Generalversammlung schritt sodann zur Wahl. Gewählt wurden: in die Direktion: Stephan v. Wittó, Ludwig v. Cséry, Emerich v. Berebely, Dr. Wilhelm Herz und Béla Polhák (neu); in den Aufsichtsrath: Dr. Alexander Strobin, Graf Béla Festetics, Julius Halász und Thaddäus Priestly. — In der kurz nach der Generalversammlung abgehaltenen konstituierenden Sitzung der Direktion wurde Stephan v. Wittó zum Präsidenten und Dr. Wilhelm Herz zum Vizepräsidenten gewählt.

* (Wiener Fruchtbörse vom 4. Juli.) (Privat-Telegramm.) Es notirten: Juli-Weizen von 9 fl. 75 kr. bis 9 fl. 85 kr., Herbstweizen von 9 fl.

73 fr. bis 9 fl. 78 fr. Frühjahrsweizen 1885 von 10 fl. 13 fr. bis 10 fl. 18 fr. Roggen, prompt von 8 fl. 30 fr. bis 9 fl. 30 fr. Juli-Roggen von 8 fl. 30 fr. bis 8 fl. 40 fr. Herbst-Roggen von 7 fl. 95 fr. bis 8 fl. — fr. Frühjahrs-Roggen 1885 von 8 fl. 18 fr. bis 8 fl. 23 fr. Mais, prompt, von 7 fl. — fr. bis 7 fl. 10 fr. Juli-August-Mais von 6 fl. 95 fr. bis 7 fl. — fr. August-September-Mais von 7 fl. 5 fr. bis 7 fl. 10 fr. September-Oktober-Mais von 7 fl. 12 fr. bis 7 fl. 17 fr. Mai-Juni-Mais 1885 von 6 fl. 90 fr. bis 6 fl. 95 fr. Hafer, prompt, von 8 fl. 25 fr. bis 8 fl. 75 fr. Juli-Hafer von 8 fl. 25 fr. bis 8 fl. 35 fr. Herbst-Hafer von 7 fl. 2 fr. bis 7 fl. 7 fr. Frühjahrs-Hafer 1885 von 7 fl. 25 fr. bis 7 fl. 30 fr.

Steinbruch, 4. Juli. (Original-Bericht der Steinbrucher Vorkenvehändlerhalle.) Das Geschäft ist fest. Ungarische Schweine, schwere, alte von — fr. bis — fr., junge, schwere von 52 fr. bis 52 1/2 fr., mittlere von 52 1/2 fr. bis 53 fr., — leichte 52 1/2 fr. bis 53 fr., Bawermaare, schwere — bis — fr., mittlere — bis — fr., leichte 52 bis 52 1/2 fr., rumänische, Patomer, schwere 52 bis 52 1/2 fr., mittlere 52 bis 53 fr., leichte — bis — fr., Stacheln, schwere — bis — fr., mittlere — bis — fr., leichte — bis — fr. transito, alte schwere — bis — fr., mittlere — bis — fr. transito, junge schwere 52 bis 53 fr., transito, mittlere 52 bis 53 fr., transito, leichte 52 bis 53 fr., transito. 1jährige Futter-schweine, lebend Gewicht — bis — fr. Die Preise sind bei gemäßigten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen fettschen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.

Budapester Kälbermarkt. (Bericht von Armin Pabla.) Vom 28. Juni bis inkl. 4. Juli. Der Vorrath an Kälbern betrug 950 Stück. Man bezahlte lebende Kälber von 30—40 fl., ausnahmsweise auch 42 fl. lebendes Gewicht. Todte Kälber von — bis fl. — Alles per 100 Kilogramm. Am Fuß wurden lebende Kälber von 16 bis 28 fl. per Stück bezahlt. Trotz der kleinen Zufuhren verlaufen die Märkte schleppend.

Wiener Börse vom 4. Juli.

(Privat-Telegramm.) Die Börse war heute auf bessere ausländische Kurse günstig disponirt. Es notirten: Ungarische Kredit 300.25, ungarische Eskomptebank 89, Alfvödbahn 177, Dampfschiff 553, Fünffirchner 213, Raibau-Derberger 149.25, Siebenbürger 175.50, Theißbahn 249, ungarische Nordostbahn 163.25, Graz-Naaber 171, Pester Waggonleihe 88.75, 4prozentige ungarische Goldrente 91.15, 6prozentige ungarische Goldrente 121.95, ungarische Papierrente 88.20. Schlusskurse österreichischer Werthpapiere: Dester. Kreditaktien 299.90, Anglo-Austrian 108.50, Südbahnaktien 145.80, österr.-ungar. Staatsbahn 316.75, 4perz. Goldrente 102.45, 20 Francsstücke 9.67 1/2, Londoner Wechselkurs 121.90, 4perz. Papierrente 80.50, Karl Ludwigbahn 274.90, österr. Kreditlose 175.75, 1864er Lose 168.75, österr.-ungar. Bank 852 —, 4perz. Silberrente 81.45, Münz-Dulaten 5.77, 1860er Lose 135 —, deutsche Bankwechsel 59.55, Türkenlose 20 —, Elbthalbahn 183.50, Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft 553 —, Banäver-ein 105 —.

Schlusskurse ungarischer Werthpapiere: Ung. Grundentlastungs-Obligationen 101.75, ung. Eisenbahnanlehen 143 —, Siebenb. Grundentlastungs-Obligationen 101.50, ungar. Kreditbank 300.25, 6 1/2perz. ungar. Bodenkredit-Bandbriefe 102 —, Alfvödbahn 177.75, Siebenbürger 176 —, ungar. Nordostbahn 163.25, Ostbahn-Prioritäten 102 —, ungar. Ostbahn-Obligation 96.40, ung. Prämienlose 114.75, Theißbahn 249 —, Weingeht-Obligat. 99.50, ungar. Eskomptebank 89.25, 6perz. Goldrente 122 —, Raibau-Derberger 149.25, Theißthal-Lose 114.80, 5perz. ungar. Papierrente 88.20, 4perz. ungar. Goldrente 91.15, Budapester-Fünffirchner Prioritäten —, Tabakaktien —.

Im Nachmittags-Privatverkehr bewirkten hohe auswärtige Notirungen ein weiteres Steigen der Kurse, später trat eine gelinde Ermattung ein. Es notirten: Dester. Kreditaktien 302.10 nach 300.60

und 302.70, Staatsbahn 317.50, ungarische Goldrente 91.22 nach 91.15 und 91.27. Abends blieben österreichische Kreditaktien 302.50, ungarische Goldrente 91.25.

Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Effetengeschäft, 4. Juli. Da die Cholera Nachrichten wesentlich beruhigender lauten und der Rückgang der Getreidepreise anhält, herrschte heute eine wesentlich günstigere Stimmung und es trat namentlich Abends eine entschiedenen steigende Tendenz ein.

Vormittags hielten sich österreichische Kreditaktien zwischen 300.40 und 300.20, ungarische Kredit zu 300, vierprozentige Goldrente zu 91.07 1/2 und 91.02 1/2, fünfprozentige Papierrente zu 88.05 bis 88.07 1/2 gemacht.

In der Mittagsbörse variirten österreichische Kreditaktien zwischen 300.30 und 300.10, blieben 300.10 G., ungarische Kredit-Aktien zu 300 G., Eskomptebank Aktien zu 89 und 88.50, vierprozentige Goldrente zu 91.05 bis 91.15, fünfprozentige Papierrente zu 88.15, Theißthal-Lose zu 115.20, ung. Grundentlastungen zu 102, Siebenbürger zu 101.50 und 101.35 geschlossen. Von sonstigen Effekten kamen in Verkehr: Elisabeth-Mühle zu 252, Louisen-Mühle zu 302, Müller und Bäcker zu 450, Drahscheide zu 175, Rima-Muráner Eisenwerk zu 117. Schließliche Eisenwerke zu 282 geschlossen. Devisen und Valuten blieben unverändert, Zwanzig-Francsstücke 9.67 bis 9.70, Reichsmark 59.50 bis 59.65, London 121.75 bis 122.

Das Prämien-Jahre haben sich weiter ermäßig, Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 2 fl. 50 kr. bis 3 fl., per acht Tage 7 fl. bis 7 fl. 50 kr.

Im heutigen Nachmittags-Verkehr kam die feste Tendenz entschieden zum Durchbruch. Bei lebhaften Umsätzen stiegen: Dester. Kreditaktien von 300.20 bis 302.10, um so zum höchsten Kurse zu schließen. Ungarische Kredit notiren 301.50, vierprozentige ungarische Goldrente ging von 91.07 1/2 bis 91.15, fünfprozentige Papierrente verkehrte zwischen 88.05 und 88.10. Ung. Eskomptebank notirt 89 1/2, in österr.-ungar. Staatsbahnaktien wurde bei lebhaftem Verkehr bis 316 1/2 gemacht.

Nachbörse. Desterreichische Kreditaktien 303, 4perz. Goldrente 91.20, 6perz. Papierrente 88.20.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war auch heute dringlich, die Kaufkraft äußerst schwach, die Tendenz flau, und konnten nur einige kleine Posten mit einer Preisreduktion von 15—20 kr. abgegeben werden. Auch in anderen Körnern war spärlicher Verkehr zu unveränderten Preisen.

Termine. Bei lebhaftem Verkehr verfolgten sämtliche Termine weidende Tendenz. Weizen schließt etw. Weniges erhöht. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 9 fl. 85 kr., 9 fl. 71 kr., bis 9 fl. 77 kr., Weizen per Herbst 9 fl. 47 kr., 9 fl. 31 kr. bis 9 fl. 37 kr., Mais per Juli-August zu 6 fl. 56 kr. bis 6 fl. 51 kr., per Mai-Juni 1885 zu 6 fl. 43 kr. bis 6 fl. 39 kr., Frühjahrshäfer 6 fl. 92—94 kr. Herbsthäfer zu 6 fl. 67 kr. bis 6 fl. 63 kr. Nachmittags wurde Herbstweizen von 9 fl. 39 kr. bis 9 fl. 32 kr. und wieder mit 9 fl. 34 kr., Frühjahrshäfer von 9 fl. 76 kr. bis 9 fl. 72 kr., Mais per Mai-Juni 1885 von 6 fl. 42 kr. bis 6 fl. 39 kr., Herbsthäfer von 6 fl. 66 kr. bis 6 fl. 64 kr. geschlossen.

In Produkten anhaltend schwacher Verkehr. Fettwaare unverändert. Schweinefett, Stadtwaa, sammt Fass 55 fl. G., 56 fl. W. Pflanzen, effektive Waare ruhig. Termine unverändert, bosnische Sachwaare per Oktober-November zu 19 fl. 20 kr., serbische Sachwaare per Oktober-November zu 18.75 geschlossen. Led war ruhig. Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Dual, Weizen Boden. Values range from 76 fl. to 80 fl.

Table with 3 columns: Qual., Weissenburger, Nordungar. Values range from 76 fl. to 80 fl.

Table with 2 columns: Roggen, Gerste, Futter, Brenner, Brauer, Hafer, Mais, Banater, anderer, neu, Hirse. Values range from 70 to 85 fl.

Table with 2 columns: Weizen per Frühjahr, per Herbst, Mais per Juli-August, Hafer per Frühjahr, per Herbst, Reis per August-September 1884, Spiritus, Preßhefenwaare, Rohspiritus. Values range from 9.76 to 28 1/2 fl.

Budapester Todtenliste.

Vom 30. Juni. Ferdinand Hag, 3 J., Arbeitersohn, 5. Bez., Keuchhusten. Marie Kötter 30 J., Magd, 3. Bez., Spital, Lungenentzündung. Paul Majcher, 55 J., Ruther, 3. Bez., Muhr. Moriz Jerusaleim, 54 J., Buchhalter, 6. Bez., Nierenentzündung. Marie Voda, 86 J., Witwe, 7. Bez., Altersschwäche. Barbara Fejes, 77 J., Witwe, 7. Bez., Armenhaus, Herzfehler. Armin Schmarz, 86 J., Cafetier, 6. Bez., Lungenentzündung. Karl Fischal, 2 J., Kellnersohn, 9. Bez., Hirnentzündung. Helene Jzak, 4 J., Tischlerstochter, 6. Bez., Group. Leopoldine Schiller, 25 J., Hofdienersgattin, 1. Bez., Magenkrankheit. Theresie Schlotter, 58 J., Arbeiterin, 1. Bez., Tuberkulose. Franz Aitner, 16 J., Schüler, 5. Bez., Tuberkulose. Johann Esapony, 63 J., Arbeiter, 3. Bez., Darmentzündung. Augustine Pander, 4 J., Witvestochter, 1. Bez., Entkräftung. Kofalie Potot, 22 J., Kaufmanns-gattin, 2. Bez., Altersschwäche. Heinrich Berger, 2 J., Wauersohn, 8. Bez., Darmkatarrh. Emanuel Weisz, 2 J., Dienstmannssohn, 8. Bez., Scharlach. Simon Heiding, 2 J., 8. Bez., Diphtheritis. Albert Leopold, 41 J., Kaufmann, zugereift, Schwindel. Elisabeth Pongracz, 23 J., 6. Bez., Herzfehler. Gustav Heßl, 24 J., Kellner, zugereift, Tuberkulose. Kofalie Stanfowics, 16 J., Beamtenstochter, 8. Bez., Entkräftung. Marie Wolff, 5 J., Zimmermannstochter, 8. Bez., Darmkatarrh. Joseph Szabó, 39 J., Schuster, zugereift, Schwindel. Theresie Kremling, 62 J., Witwe, 7. Bez., Krebs. Barbara Pávör, 48 J., Arbeiterin, 7. Bez., Lungendem. Theresie Grabovskya, 70 J., Witwe, 5. Bez., Nierenkrankheit. Johann Puklava, 48 J., Arbeiter, 10. Bez., Lungenentzündung. Urjula Binjiz, 37 J., Arbeiterin, 2. Bez., Nierenkrankheit. Janni Baburek, 18 J., Magd, 10. Bez., Bauchfellentzündung. — Außerdem wurden noch 18 Kinder unter einem Jahre angemeldet.

Wasserstand vom 4. Juli.

Table with 3 columns: Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, etc. Values range from 3.15 to 4.70.

Herausgeber: Sigmund Bródy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-gesellschaft. Spiegelgasse Nr. 5.

Pester Börsenkurse.

Table with 2 columns: Gelb, Waare. Values range from 121 to 980.

Wiener Börsenkurs.

Table with 2 columns: Gelb, Waare. Values range from 80 to 105.

Pester Börsenkurse.

Table with 2 columns: Gelb, Waare. Values range from 177 to 585.

Handbriefe.

Table with 2 columns: Gelb, Waare. Values range from 1300 to 274.

Wiener Börsenkurs.

Table with 2 columns: Gelb, Waare. Values range from 226 to 105.

Wiener Börsenkurs.

Table with 2 columns: Gelb, Waare. Values range from 80 to 105.

Wiener Börsenkurs.

Table with 2 columns: Gelb, Waare. Values range from 226 to 105.

Wiener Börsenkurs.

Table with 2 columns: Gelb, Waare. Values range from 226 to 105.

Wiener Börsenkurs.

Table with 2 columns: Gelb, Waare. Values range from 226 to 105.

Wiener Börsenkurs.

Table with 2 columns: Gelb, Waare. Values range from 226 to 105.

Budapester Tischler - Gesellschaft, Badgasse Nr. 9, Parterre.
Vaterländische Erzeugnisse.

Die Meister der Budapester Tischler-Gesellschaft empfehlen ihr großes Lager fertiger Tischler- und Tapezierer-Möbel von einfachster bis feinsten Gattung, Salon-, Speise-, Schlaf- und Herrenzimmer in Nuß, Eichen und Boule, wie auch unzeren großen Vorrath eleganter und modernster Salon-Garnituren aus Atlas, Brokat, Seide, Sammt, Crep, Zute, Nipstoffe, auch Ottoman, Divan und alle überhaupt zur Möblirung nöthigen Möbel zu sehr billigen Preisen gegen Garantie der Solidität, bestens zu empfehlen.

Illustrirte Preis-Courante senden wir gratis und franko. Provinz-Bestellungen werden gegen 10 Prozent Angabe effectuirt. Verpackung 4 Prozent.

Die photo-zinkographische Anstalt
J. FREUND
 übernimmt
 Kalender, Werke, Preis-Courante zu illustriren
 in bester Ausführung zu den billigsten Preisen.
 Atelier: Pfeifergasse Nr. 10.
 Aufträge aus der Provinz werden prompt effectuirt.

Wichtig für Leidende!
 Bruchband.
 Mit Bruchschützer.



KELETI'S unerschütterlich günstigste Erfindung.
 Keleti's Bruchband ist mit einem Bruchschützer versehen, welcher auf den Körper, hauptsächlich aber auf den Bruch eine angenehme kühlende Wirkung übt, wodurch der Körper, wie auch der Bruch nie in Schweiß geräth und daher vom Gesundheitsstande aus als unerschütterliche Erfindung genannt werden kann.

Dieser Bruchschützer schützt nicht allein den Bruch vor Schweiß, sondern hält auch vom Bruchbände selbst den Schweiß fern. Keleti's Bruchband kann nach Lage, Richtung und Größe des Körpers mit Bequemlichkeit geformt werden.

Preis: Herren- oder Damen-Bruchband: Einseitig fl. 5. Zweifseitig fl. 10. Zu haben nur bei
J. KELETI, Bruchband-Fabrikant.
 Niederlage: Kalbinplatz Nr. 2.

Bestellte Bruchbänder werden unter Aufsicht des Herrn Dr. Kemner, eines unserer berühmten Aerzte u. Chirurgen, verfertigt.

Zwanzigjähriger Erfolg
EAU de ZENOBIÉ
 Das EINZIG VOLLKOMMENE MITTEL ZUR WIEDERHERSTELLUNG der Farbe der Haare



Es ist dies kein Färbemittel, sondern ein wohlthunendes Waschwasser, durch dessen Gebrauch die Haare gestärkt werden und ihre natürliche Farbe wiedererlangen.

Maus gegründet 1867
SEGUIN, RUE HUGUERIE, BORDEAUX
 FLACON: 3 FLORINS.

En Gros Verkauf für Pest und Ungarn bei Joseph von Török, Apotheker, Königsgasse, 12. — Darau Verkauf bei Stefan Dankowsky, Koifler; Theodor Kertész, Dorotheagasse; Gustav Patz, Waitznergasse, 27; Eduard Laszlo, Kurzwaarenhandlung, Königsgasse, 91; Eduard Laszlo, Herren- und Damen-Modewaarenhandlung, Koropasarstrasse, 2; Krempels u. Marcs, Kurzwaarengeschäft, Wienorgasse; Brüder Székány, Radialstr., Libor Klein in Budapest.

E. Wéteff, Hofparfumeur Carl Wiber, Kronpringsgasse, Budapest

UNÜBERTREFFLICH!
 Fabrikat der k. k. a. priv.
J. MARGOLIS BUDAPEST
 Größtes Lager aller Sorten
 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u. 1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305. u. 1306. u. 1307. u. 1308. u. 1309. u. 1310. u. 1311. u. 1312. u. 1313. u. 1314. u. 1315. u. 1316. u. 1317. u. 1318. u. 1319. u. 1320. u. 1321. u. 1322. u. 1323. u. 1324. u. 1325. u. 1326. u. 1327. u. 1328. u. 1329. u. 1330. u. 1331. u. 1332. u. 1333. u. 1334. u. 1335. u. 1336. u. 1337. u. 1338. u. 1339. u. 1340. u. 1341. u. 1342. u. 1343. u. 1344. u. 1345. u. 1346. u. 1347. u. 1348. u. 1349. u. 1350. u. 1351. u. 1352. u. 1353. u. 1354. u. 1355. u. 1356. u. 1357. u. 1358. u. 1359. u. 1360. u. 1361. u. 1362. u. 1363. u. 1364. u. 1365. u. 1366. u. 1367. u. 1368. u. 1369. u. 1370. u. 1371. u. 1372. u. 1373. u. 1374. u. 1375. u. 1376. u. 1377. u. 1378. u. 1379. u. 1380. u. 1381. u. 1382. u. 1383. u. 1384. u. 1385. u. 1386. u. 1387. u. 1388. u. 1389. u. 1390. u. 1391. u. 1392. u. 1393. u. 1394. u. 1395. u. 1396. u. 1397. u. 1398. u. 1399. u. 1400. u. 1401. u. 1402. u. 1403. u. 1404. u. 1405. u. 1406. u. 1407. u. 1408. u. 1409. u. 1410. u. 1411. u. 1412. u. 1413. u. 1414. u. 1415. u. 1416. u. 1417. u. 1418. u. 1419. u. 1420. u. 1421. u. 1422. u. 1423. u. 1424. u. 1425. u. 1426. u. 1427. u. 1428. u. 1429. u. 1430. u. 1431. u. 1432. u. 1433. u. 1434. u. 1435. u. 1436. u. 1437. u. 1438. u. 1439. u. 1440. u. 1441. u. 1442. u. 1443. u. 1444. u. 1445. u. 1446. u. 1447. u. 1448. u. 1449. u. 1450. u. 1451. u. 1452. u. 1453. u. 1454. u. 1455. u. 1456. u. 1457. u. 1458. u. 1459. u. 1460. u. 1461. u. 1462. u. 1463. u. 1464. u. 1465. u. 1466. u. 1467. u. 1468. u. 1469. u. 1470. u. 1471. u. 1472. u. 1473. u. 1474. u. 1475. u. 1476. u. 1477. u. 1478. u. 1479. u. 1480. u. 1481. u. 1482. u. 1483. u. 1484. u. 1485. u. 1486. u. 1487. u. 1488. u. 1489. u. 1490. u. 1491. u. 1492. u. 1493. u. 1494. u. 1495. u. 1496. u. 1497. u. 1498. u. 1499. u. 1500. u. 1501. u. 1502. u. 1503. u. 1504. u. 1505. u. 1506. u. 1507. u. 1508. u. 1509. u. 1510. u. 1511. u. 1512. u. 1513. u. 1514. u. 1515. u. 1516. u. 1517. u. 1518. u. 1

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dreizehnter Jahrgang Nr. 184.

Beilage des Neuen Pester Journal.

Samstag, den 5. Juli 1884.

Fővárosi szinkór,
Budán, a Krisztina - városban
E l ő s z ó r :
A tűzről pattant leány.
Énekes bohózat 4 felv.
Kezdete 7 órákor.

Népszínház.

Róbert Macaire,
vagy: **A két rabló.**
Színmű 7 képből. Irták Saint
Amant, Overney és Lemaitre.

| | |
|----------------|--------------|
| Róbert Macaire | Tihanyi |
| Bertrand | Rónaszéki |
| Germeuil | Erődi |
| Klementin | Tóth L. |
| Dumont | Prielle |
| Charles | Eöry |
| Pierre | Benedek |
| Nanette | Óri M. |
| Wormsire báró | Horváth |
| Eloa | Sik G. |
| Roger | Szabó |
| Rémi | V. Kovács |
| Réméné | Klárné |
| Alfréd | Rónai |
| Toto | Óri B. |
| Titine | Szelezeki E. |
| Potdevin | Kassai |
| Potdevinné | Pá tényiné |
| Jules, uracs | Pintér |

Tollnok Ujvári
Louise, neje Vidorné.
Kezdete fél 8 órákor.
Hoir: :
A falu rossza.
Eredeti népszínmű 3 felv. Irtá
Tóth Ede.

Sommer-Theater
im Stadtwaldchen.

Casspiel des Gesangsleiters Herrn
Carl Blafel aus Wien.
Ein gemachter Mann.
Komie mit Gesang in 5 Akten von
E. Jakobson und W. Zappert.
Baron Erich von Elmer-
horst Dr. Niedt
Baron sturt von Elmer-
horst Dr. Dentschinger
Weidlinger Dr. Blafel
Zamm Dr. Loez
Emma Fr. Baum
Loni Sanklein Fr. Dandl
Theodor Lur Dr. Leo
Rillberg Dr. Sommer
Hilber Dr. Müller
Hollenstein Dr. Elyan
Berghof Dr. Remm
Zalhof Dr. Janovits
Sanna Gyner Fr. Fuchs
Babette Fr. Fischer
Strenghausmann Dr. Dalks
Wenzel Wistoffil Dr. Kräuser
Anfang 6 Uhr.

ORPHEUM.

Grosse Feldgasse 17.
Aufreten des weltberühmten
Kunstschilder Lieutenant LEO
und
Miss Leonore.

Der Tellschuss. Hr. Leo wird der muthigen jungen
Dame, welche sich dem gefährlichen Schusse aussetzt, eine
Orange, sowie ein Ei vom Kopfe schießen.
Aufreten des Komikers **Nid, The Girards, Fe-
roni Blondin,** der Gesellschaft **Garetta, u. Young Ga-
retta,** und der Sängerin **Fräulein de la Torre,** sowie
aller engagirten Mitglieder.

JOS. PRUGGMAYR'S
„WALHALLA“

Königsgasse 23, Ecke der Kreuzgasse.
Heute und täglich Vorstellungen.
Neu! **Der Bettelstudent.** Neu!
Anstaltungs-Operette.
„Der Sport oder Duell u. Ausgleich“,
Budapester Genrebild. — Aufreten der **Fr. Ernestine
Kammayr,** sowie der **Fr. Anna Wohl** und
Fr. Fritz Edelweiß.

G. GUTGESELL'S
Garten - Restauration,

Uellőerstrasse Nr. 59.
Heute, Samstag, den 5. Juli.

Musik-Konzert

durch die **National-Kapelle**
Balázs Lászió.
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.
Um recht zahlreichen Zuspruch bittet
achtungsvoll
4392 **G. GUTGESELL,** Gastwirth.

RESTAURATIONS - GARTEN,

vormals Sturm.
IX. Bezirk, Gasengasse Nr. 30.
Heute, Samstag, den 5. Juli 1884 und jeden Samstag
Zither- und Streichzither-Konzert
Mutzbauer und Sohn.

Mit stets neuem Programm.
Der Garten ist zu allen Festlichkeiten unentgeltlich zu haben.
Für gute Speisen, echte Getränke und prompte Bedie-
nung sorgt bestens
achtungsvoll
4399 **J. Hofbauer,** Gastgeber.
Anfang 6 Uhr. Entrée frei.
Sonntag KONZERT.

Radialstrasse Nr. 30

werden die letzten Vorräthe in
Majolika-, Porzellan-, Bronze- und
Ledergalanterie-Waaren
feinsten Qualität von heute ab noch zu viel billigeren Preisen
als bisher ausverkauft. 4306
Radialstrasse 30, neben Café Seemann.

VILLA BELLEVUE.

Morgen, Sonntag, den 6. Juli 1884:
Erstes Konzert
STRAUSS.

Konzert-Anfang halb 7 Uhr präzise.
Entrittspreise: Einzelsarten 60 fr., Familien-
und Gesellschafts-Billete von 3 Personen anwärts
50 fr., Kinderbillet 25 fr.

Heute KONZERT
der k. k. Regiments-Kapelle Nr. 32, Kapellm. Dubez.
Karten zu den Strauß-Konzerten können heute
Abend an der Kasse gelöst werden.
Die Direktion.

Garten - Restauration
WOLFFARTH,
Stationgasse Nr. 33.

heute, Samstag, den 5. Juli, und jeden Samstag
Militär - Musik - Konzert
des 23. Inftr.-Regmt. Freiherr von Döppner.

Für gute Saison-Speisen, vorzügliche Gebirgsweine
und prompte Bedienung ist bestens gesorgt.
Um geneigten Zuspruch bittet
achtungsvoll
Wilhelm Wohlfarth,
Gastgeber.
Jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Konzer
der beliebten National-Kapelle **Balázs Lászió.** 4394

Leihbibliotheks - Abonnement

für die Sommersaison
auf 10, 20 und 30 Bände
zu vortheilhaftesten Bedingungen.
Prospecte gratis und franko.
Literarische Novitäten:
Daudet Alphonse . Sappho (Deutsch).
Werner E. . . . Gebannt und erlöst.
Mor. Mandel,
vormals **EMIL LAFITE,** 4391
Parisbazar, im großen Hofe.

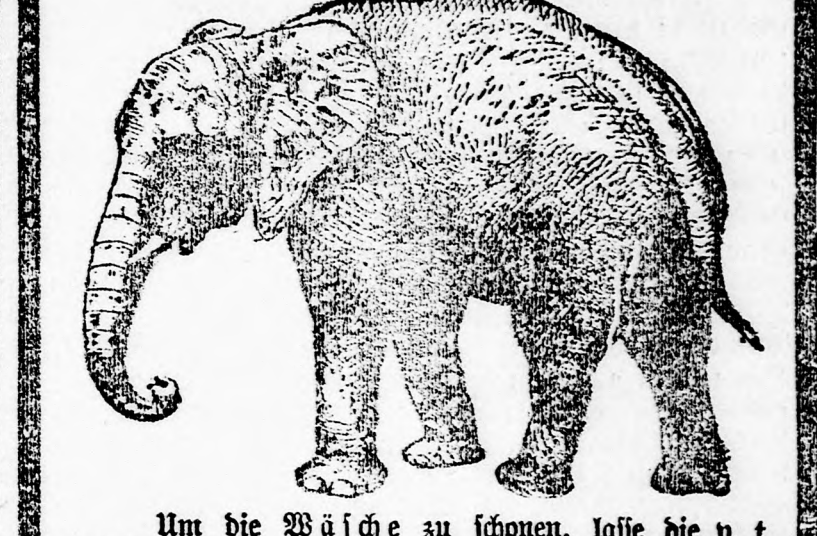
Avis für Bauunternehmer!

Um den Bau der projektirten Nothbauten den B. L.
Bauunternehmern zu erleichtern, machen wir hienit be-
kannt, daß wir durch **Demolirung** mehrerer großen
Häuser in **Budapest** und **Wien** in der Lage sind, einen
riesigen Vorrath von alten, jedoch in vorzüglichem gutem und
gesundem Zustande sich befindlichen **Thüren** und **Fen-
stern** in verschiedensten Dimensionen inklusive jedwe-
der **Zihsler- und Schlosserarbeiten** zu **staunend billi-
gen Preisen** abzugeben. 4398
Brüder Giesler.
Budapest, gr. Feldgasse 43. — Wien, Nordbahnstraße Nr. 16.

Holzschleiferei- und
Pappenfabriksverpachtung.

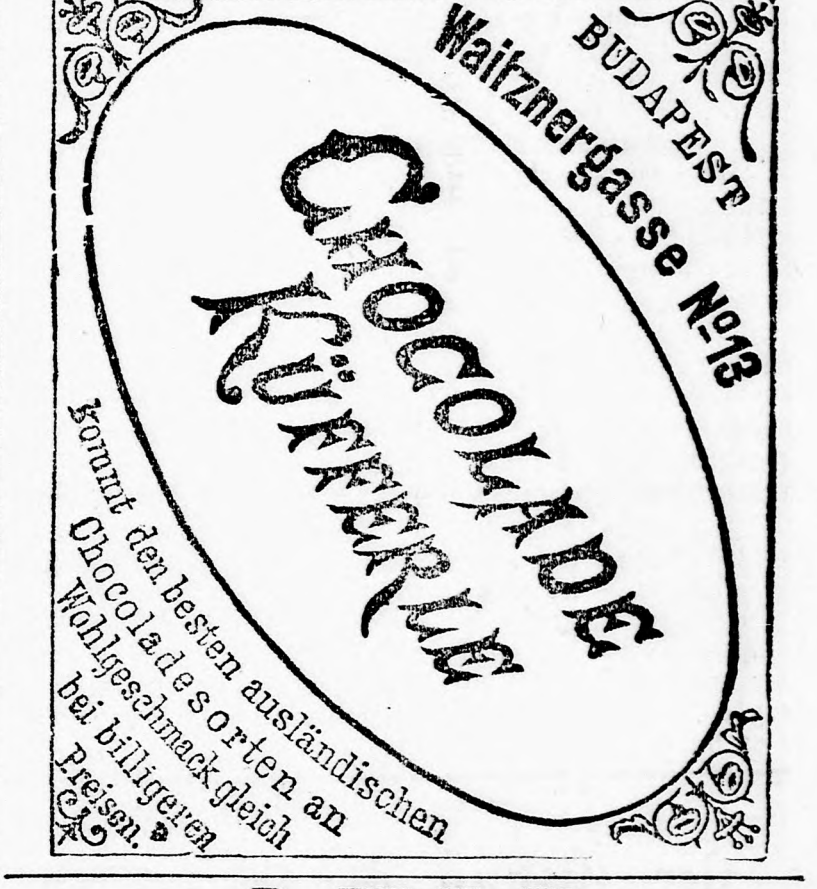
Die auf der Herrschaft **Zatopane** in Galizien,
Bezirk **Neumarkt,** befindliche
Holzschleiferei und Pappenfabrik
im Orte **Zatopane** welche in vollkommenem Betriebe
steht und mit einer Wasserkraft von 200 Pferden versehen
ist, wird auf die Dauer bis zur Aufhebung der Se-
questration mit vollständigem Inventar und Lieferung
von dem benötigten Holzbedarf im **Discretwege**
verpachtet.
Darauf Reflektirende wollen sich bis Ende Juli
1884 an die gefertigte Sequestrations-Herrschafts-Ad-
ministration, Post **Zatopane** wenden, woselbst die Be-
dingungen zur Einsicht erliegen und welche auch über
Verlangen zugesicht werden können.
Herrschafts-Sequestration **Zatopane,** am 26. Juni.
Schindelar,
4326 Sequester.

Warnung!



Um die Wäsche zu schonen, lasse die p. t.
Hausfrau nur
Piumaner Reisstärke
(Schutzmarke weißer Elephant)
verwenden, da es selbst die Konkurrenz anerkennt, daß
die Piumaner Stärke die Beste und die **chemisch**
reinste ist, wofür auch die Fabrik volle Garantie
leistet. 3860
Zu haben in allen Spezereihandlungen.

Goldene Medaille der internationalen phar-
maceutischen Ausstellung, Wien 1883.



AVIS

für
Bau - Unternehmer!
Wegen schleuniger Demolirung zweier Gebäude am
Stephansplatz, Ede Sommergasse, sind **Dach-
stuhlholz** sammt **Latten, Dippelböden, Zie-
gel, Steine, Dachziegel, Thüren, Fenster**
und alle ins Baufach schlagende Artikel zu **staunend billigen**
Preisen zu verkaufen.
Näheres **Aggtelekgasse Nr. 3, Ede Kerepeser-
straße bei Temesváry.** 4337



Ein **GEBISS** 55 fl.
Ein **Kunst-
Zahn** 3 fl.
Ludwig Grósz
empfiehlt dem hochgeehrten Publikum sein best eingerich-
tetes **zahnärztliches Atelier,** wo alle Arten künstliche
Zähne u. Gebisse,
sowie künstliche **Ganmen (Obturators)** nach dem neue-
sten **amerikanischen System** unter **voller Garantie**
verfertigt werden. Für **Solidität** seiner Arbeit bürgen die
während **16jähriger Praxis** im **In- und Auslande**
gemachten **Erfahrungen.**
Atelier:
Budapest, 4. Bez., Ungargasse 1,
Ede Hatbanergasse.

Allerlei

(Der Sultan als Mäcen.) Daß der Sultan an einem jungen Klötenbläser (von der Schiffkapelle des amerikanischen Geschwaders unter Admiral Baldwin) Gefallen findet und denselben mit einem Offiziersrang und 10 Pfd. Gehalt in seiner Hofkapelle aufstellt, war für die Konstantinopolitanen nichts so sehr Absonderliches. Man ist an Vespors gewöhnt, den Sultan mit besonderem Wohlwollen gegen Alles, was „Künstler“ heißt, auftreten zu sehen, und dies kaiserliche Wohlwollen findet auch jedesmal seinen Ausdruck in einem echt kaiserlichen Gnadenakte oder Geschenk. 100 Pfund (gleich 2300 Francs) ist die mindeste Gratifikation, die einem oft recht mittelmäßigen europäischen Künstler zu Theil wird, dem es verstatet ist, sich im Wildiz Kiosk zu produzieren. So erhielt z. B. blanke 100 Pfund ein böhmischer Musikant, der nicht übel auf der Harfe (dem aus dem Orient stammenden Instrument) und auf der Harmonika zu spielen verstand. Ein amerikanischer Löwenbändiger, der mit seinen Bestien ins Palais befohlen wurde, erhielt 120 Pfd., seine Frau 60 Pfd. und einen Schmuckgegenstand, ein italienischer Schnellläufer, „der Erste in Europa“ (ein obligater Titel, den die hieher verschlagenen Künstler alle führen) erhielt 80 Pfd., seine Frau ein werthvolles Geschenk. Slavianski, mit seinem russischen Kinder-Sängerchor, erhielt über 150 Pfd. Eine ungarische Musikkapelle, zwölf Mann hoch, die für gewöhnlich in dem Municipalitäts-Garten in Pera für 2 1/2 Pfd. pro Tag spielt, erhielt 150 Pfd. für eine Vorstellung im Palais z. z. Ein Wunder ist es, daß nicht mehr Künstler nach Konstantinopel wallfahrten, die Reise-Aufkosten deckt mehr als hinlänglich die Generosität des Sultans, die ihn als den ersten grand seigneur Europa's erscheinen läßt.

(Amerikanische Journalistenherze.) Eine in Norwalk im Staate Connecticut erscheinende Zeitung veröffentlichte zur Zeit der New Yorker Krisis einen längeren Artikel mit der Ueberschrift: „Eine Norwalk-Bank in Verlegenheit.“ Mit dieser Bank war in dem Artikel eine in Norwalk befindliche Kiebsbank gemeint, doch wurde dieser vermeintliche Scherz von einer Anzahl Bürger falsch verstanden, und dieselben machten einen Anlauf auf die Norwalk-Sparbank, eine der ältesten Banken dort und in der Umgegend. Erst nachdem Einlagen im Gesamtbetrage von 25,000 bis 30,000 Dollars an der Bank gezogen worden waren, klärte sich die ganze Geschichte auf.

(Scharfrichter-Prüfung.) Vor einigen Tagen hat in Dolniz in Bosnien die Prüfung eines Kandidaten für die erledigte und im ordentlichen Konkurswege ausgeschriebene Scharfrichterstelle, deren Systemisirung sich in den okkupirten Ländern als außerordentlich notwendig herausstellte, stattgefunden. Eine solche Prüfung wäre theoretisch nicht un schwer abzugeben, aber da die Praxis an einen Henter wirklich praktische Aufgaben stellt, so wurde ein eigenthümlicher und freilich höchst rationaler Weg gewählt, um über die Befähigung des Kandidaten für das Henteramt ins Klare zu kommen. Man ließ den „scharfrichterlichen Gehilfen“, Namens Karl Selinger, welcher auf die Henterstelle in Bosnien aspirirt, einen Mann hinrichten, einen wirklichen, lebenden Mann — natürlich einen Raubmörder, der sein Leben zehnfach verwirrt hatte, dem es aber nur einmal genommen werden konnte. Zu diesem Justifizierungsakte wurde der Henter-Kandidat Selinger, der lange Zeit als Gehilfe bei Willenbacher „würgte“, aus-ersehen. Der Wiener Scharfrichter Herr Heinrich Wilbacher fungirte als Prüfungskommissär und reiste zu diesem Zwecke am 23. Juni nach Bosnien ab. Der Todeskandidat war der Raubmörder Jovo Milic. Die Hinrichtung vollzog Karl Selinger mit Hilfe der entprechenden Gehilfen. Der Scharfrichter Willenbacher kieß der Geschicklichkeit des Karl Selinger volle Gerechtigkeit widerfahren, und in dem Zeugniß, welches das Gerichtspräsidium von Dolniz-Tuzla über die Prüfung ausstellte, wird betont, daß Karl Selinger die Justifizierung an dem Raubmörder Jovo Milic „mit erwünschter Geschicklichkeit und in humanster Weise vollzogen hat“. Auf die Stelle in Bosnien aspiriren zahlreiche Kandidaten, darunter in erster Linie Leute von dem „Geschäft“, dann aber verarmte Personen, welche sich die Eignung zutrauen, den Posten versehen zu können. Diese Bewerber gelten nicht als ernste; die meiste Aussicht jollen Karl Selinger und Ritter v. Senfried haben, welcher letztere in Briinn die Waschenmeisterei betreibt.

(Die Prinzessin von Wales) legte am Dienstag in Süd-Kensington den Grundstein zu einem Institut für junge Mädchen, welche sich dem Studium der Künste, Wissenschaften und Musik widmen. Das Grundstück befindet sich dicht neben der Albert-Halle und das Institut wird, wenn es vollendet ist, den Namen „Alexandra House“ führen. Die Kosten im Betrage von 40,000 Pfd. St hat Mr. Francis Coof, ein bekannter Kunstmäcen, gespendet. Das „Heim“ wird groß genug sein, um etwa 100 weibliche Studenten aufzunehmen.

(Ein Familienfehler.) Wir lesen in einem amerikanischen Blatte: Fräulein Fanni Schwallenberg von Long Island City stellte sich vor einigen Tagen nicht zum Frühstück ein, und als man sie in ihrem Schlafzimmer suchte, machte man die Entdeckung, daß der Vogel ausgeflogen war. Als die Familienmitglieder noch in heller Verzweiflung darüber Berathung pflogen, wohin denn eigentlich ihre Fanni gerathen sei, klingelt es an der Thüre und ein Telegraphenbote liefert eine Depesche der Vermißten ab, worin sie den Ihrigen bekannt gibt, daß sie sich von dem Sohne ihres Nachbarn, Walter Verben von Ravenwood, habe entführen lassen, daß sie mit ihm bereits getraut sei und daß sie zusammen zunächst nach Philadelphia abgereist seien. Der verstorbene Schwallenberg hat seinen vier Kindern, drei Töchtern und einem Sohne, 150,000 Dollar hinterlassen, Fanni ist die jüngste und erst sechzehn Jahre alt. Walter Verben's Vater ist ebenfalls reich und der junge Ehemann 25 Jahre alt. Walter war in Schwallenberg's Hauie persona grata, daß aber zwischen den Beiden ein Liebesverhältniß bestand, hatte sonst Niemand bemerkt. Die Mutter machte gute Miene zum bösen Spiel und bald nach Empfang der Neuigkeit ward eine Gratulationsdepesche an das junge Paar abgesandt, worin die beiden Durchbrenner eingeladen wurden, zurückzukehren und ihren Honigmond im Kreise der Ihrigen zu verleben. Das Komische an der ganzen Geschichte ist aber, daß Fanni's n u m m e r g l ü c k l i c h v e r h e i r a t e t e S c h w e s t e r n e b e n f a l l s v o n i h r e n „Beaus“ entführt worden waren. Wahrscheinlich gelüftete es der jüngsten nach einem ebenso romantischen Anfang ihres Ehelebens.

(Lebensüberdrüssig!) Man schreibt aus Graz, 2. d.: „Heute Nachts hat sich ein Schüler der fünften Klasse der hiesigen Landes-Oberrrealschule mit Cyanal vergiftet. Derselbe zählte 19 Jahre, gehörte zu den besseren Schülern seiner Klasse, hatte in der Schule nie einen Anstand und bezeichnet in einem hinterlassenen Briefe „Lebensüberdruß“ als Ursache seiner That.“

(Der von der Krone gegen Mr. Bradlaugh angehängte Prozeß) wegen seiner Theilnahme an den Abstimmungen des Unterhauses gelangte endlich am 30. Juni vor dem Queens Bench-Gerichtshof zur Entscheidung. Die Hauptfrage drehte sich darum, ob der Eid, den sich Mr. Bradlaugh vor dem Sprecher selbst abnahm, für ihn als bindend betrachtet werden konnte und ob er dabei die parlamentarischen Gebräuche wahrte. Die Geschwornen entschieden in beiden Fällen, trotz des im Ganzen für Mr. Bradlaugh günstigen Rejurées des Lord Overrichters, im verneinenden Sinne und damit war der Prozeß zu Gunsten der Krone entschieden. Auf Ersuchen Mr. Bradlaugh's wurde die Rechtswirksamkeit des Urtheils vorläufig suspendirt, um dem Geklagten Gelegenheit zu geben, nach den großen Gerichtsferien um die Wiederaufnahme des Prozesses einzukommen. Die Krone kann jetzt von Mr. Bradlaugh für jede der Abstimmungen, an denen er theilnahm, 500 Pfd. St. Strafgeid verlangen.

(Die Furcht vor der Cholera.) Aus Marseille wird der „Fr. Z.“ geschrieben: Gestern Abends brannten große Feuer in allen Straßen, was wiederholt werden soll; ganze Ladungen Chlorkalk finden ihren Weg in die Ableitungsrohren, die sehr reichlich gepfeifte Wasserleitung erlaubt, täglich Straßen, Trottoire zc. gründlich abzuwaschen und jede für nöthig befundene Anordnung auf auf's Ernstlichste im großen Maßstabe durchgeführt. Spezialkommissionen sind in Thätigkeit. Hilfskomites stellen ihre Dienste zur Verfügung, bereitstehende Fahrzeuge, Pflegematerial, Desinfektionsmittel aller Art harren ihrer Verwendung; mit einem Worte, die Verkehrsmaßregeln stehen auf der Höhe der allgemeinen Panik, ja gewiß, obwohl so Mancher sich bemüht, sich darüber hinwegzusetzen und durch einen Galgenhumor auch Andere wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Ein Schwarm Moskitos fiel gestern Abends in das Centrum der Stadt — ohne Zweifel angezogen durch eine jaharische Hitze — und ohne weitere Umstände ist dieser Vorfall der Cholera zugeschrieben. Daß es an der komischen Seite in diesem ernststen Schauspiel nicht fehlt, zeigt sich in mancher Weise. Recepte gegen die Cholera sind im Besitze von Leuten, denen man mit bestem Willen keinen „Doktor“ zugestehen kann, und ohne blödsinnige, obwohl gutgemeinte Rathschläge geht's nicht ab. Der Eine verdoppelt seinen Kaffee, ein Anderer glaubt, ein Gläschen Cognac mehr könnte die Cholera abbrechen, ein Dritter leidet Durst zum Verzweifeln und zieht Erkundigungen ein, ob und was er trinken soll. Im „Café“ wird ernsthafte Betrachtung angestellt, auf welche Weise man seine Bedürfnisse den epidemischen Verhältnissen anzupassen vermag und Gewohnheiten, unter denen man sich bisher vorzüglich befand, werden eingehendsten Erwägungen, oft mit einem nichts weniger als günstigen Resultate, unterzogen. Gestern Abends, im Laufe der Vorstellung im Theater „du Gymnase“, weigerte sich eine vom Schrecken erfaßte Schauspielerin zu spielen und die DIRECTION war genöthigt, das Publikum um Rückzug und Zurücknahme des Billetpreises zu bitten.

(Die französische Schauspielkunst) durfte in der letzten Woche einen merkwürdigen Gedenktag begehen: Am 26. Juni waren es gerade fünfzig Jahre, da stand hinter den Coulissen der „Académie Royale de Musique“ ein in seinem fadensteinigen Tricot vor Kälte und Angst zitterndes Kind. Die großen, etwas schwärmerisch blickenden, schwarzen Augen schienen trotz des jugendlichen Glanzes vom Ringen und Leiden zu erzählen, von Kinderjahren, traurig und armelig wie die Lumpen, deren sich die Besizerin eben entkleidet hatte, um in das zerschlossene, gold-saumtunte Gewand eines Engels zu schlüpfen. Die Kleine konnte höchstens vierzehn Jahre zählen. Drei Schläge

(16. Fortsetzung.)

Der Mann der Sängerin.

— Roman, frei nach dem Französischen. — 3.

— Ich verlange nichts anderes, als mich hören zu lassen. Aber es scheint, daß man in Paris Protektion haben muß. Und eben um angehört zu werden, könnte diese Dame mir nützlich sein. Ich würde zunächst vor ihr singen, und wenn sie mich angehört haben wird, bin ich sicher, daß sie mich unterstützen wird.

— Sind Sie auch sicher, daß der Brief Ihres Professors bei ihr von großem Gewichte sein wird? Wenn sie ihn seit fünfzehn Jahren aus den Augen verloren, so ist es wahrscheinlich, daß sie sich kaum noch dieses maderen Mannes erinnert, der vielleicht in Florenz sehr bekannt ist, aber anderswo vollständig unbekannt.

— Dann wäre sie sehr undankbar, denn er ist es, Cesare Guaglia, der sie ausgebildet hat. Und wenn sie ihn vergessen hat, so hat sie sicherlich meinen Vater nicht vergessen.

— Sie war also eng mit ihm verbunden? — So verbunden, daß mein Vater auf einem der Gemälde, die sich in Santa-Maria Novella befinden, ihre Züge verewigt hat.

— Sollte sie keine Maitresse gewesen sein? dachte der Botchaftssekretär.

Er konnte indeß diese Frage nicht an das junge Mädchen stellen, und um sich indirekt Auskunft zu verschaffen, sagte er zu ihr:

— Ihr Vater war ohne Zweifel verheirathet?

— Ja, aber ich habe meine Mutter nie gekannt. Die Antwort war nicht derart beschaffen, um eine Idee zu verschaffen, welche sich dem Geiste Dartige's aufdrängte und ihm das Herz zusammenschürzte. Knüpfte dieses sechzehnjährige Kind, welches von Florenz gekommen war, um die Protektion der ehemaligen Freundin ihres Vaters zu erlangen, an Klara Monti nicht ein intimeres Band?

Seine Reflektionen wurden durch Adrea unterbrochen, welche dieses Verhör vernehmlich schon langweilte.

— Paron, mein Herr, sagte sie, sich erhebend, ich bin sehr erkenntlich für Ihre Rathschläge, aber wenn Sie mir die Adresse der Klara Monti geben wollen, so wäre ich Ihnen sehr verbunden. Ich würde mich ihr auf eigene Gefahr vorstellen.

Und da Dartige schwieg, fuhr sie fort:

— Wenn Sie ihre Adresse nicht wissen, so wissen Sie wenigstens den Namen, den sie trägt, da Sie mir eben mitgetheilt haben, daß sie einen Grafen geheirathet hat. Erweisen Sie mir die Güte, mir zu sagen, wie sie gegenwärtig heißt. Ich nehme es auf mich, zu ermitteln, wo sie wohnt.

Dartige stand auf glühenden Kohlen. Er dachte an die Folgen eines Besuches dieses jungen Mädchens bei Frau de Listrac, welche dessen nicht gewärtig war. Was würde sich Herr de Listrac davon denken, wenn er sich bei seiner Gattin befände in dem Augenblicke, da die Italienerin ihr den Brief brächte, der vielleicht Anspielungen auf ihm unbekanntes ehemalige Ereigniß enthielt? Die Gräfin versicherte, daß ihr ehelicher Friede hergestellt sei, aber Dartige argwöhnte, daß sie sich rühmte oder schmeichelte. Der mindeste Zwischenfall konnte wieder Uneinigkeit herbeiführen und die Gräfin würde es ihrem neuen Verbündeten nie verzeihen, daß er zur Herbeiführung dieses Zwischenfalles beigetragen. Andererseits aber würde Adrea dennoch zu Klara Monti gelangen, ob er ihr dabei behilflich war oder nicht. Frau de Listrac würde sie als Fene erkennen, welche sie im Zuilierengarten gesehen, und würde nicht ermangeln, zu glauben, daß sie ihr von Dartige zugeschiedt worden sei, den sie beauftragt hatte, sie auszufragen.

Wenigstens mußte Frau de Listrac verständigt werden, damit sie sich darauf vorbereiten könne, ihre junge Landsmännin zu empfangen oder ihr die Thüre zu verschließen.

— Was fürchten Sie denn, mein Herr? begann die Italienerin von Neuem. Glauben Sie denn, daß ich nach Paris gekommen bin, um eine Künstlerin auszubenten, die auf der Laufbahn berühmt worden ist, welche ich betreten will? Sie würden sich sehr täuschen. Um Sie über diesen Punkt zu beruhigen, so erkläre ich Ihnen, daß ich selbst den Fall vorhergesehen habe, daß

Klara Monti mich abwies. Stieße mir dieses Unglück zu, so würde ich mich nicht so weit demüthigen, die Theaterdirektoren anzubetteln, um ein Engagement zu bekommen. Ich würde darauf verzichten, in Paris zu debütiren, und ich würde nach Italien zurückkehren. . . Nicht nach Florenz. . . sondern nach Mailand, wo ich vielleicht in die „Scala“ aufgenommen würde. . . dann legte ich den Namen meines Vaters ab.

— Mein Fräulein, unterbrach sie Dartige, ich bin überzeugt, daß Ihre Absichten vortreffliche sind, aber ich bin dessen gewiß, daß die Person, welche Sie suchen, seitdem sie geheirathet, Rücksichten zu beobachten hat und daß sie mir Dank wissen wird, wenn ich ihr Ihren bevorstehenden Besuch schon im Vorhinein ankündige.

— Sie sehen sie also oft?

— Zuweilen, und ich bin ihr ganz ergeben. Ich kann ihr also die Unterredung mittheilen, welche ich mit Ihnen gehabt. Wenn, wie ich Grund habe zu glauben, sie es vorzieht, Sie nicht bei sich zu empfangen, so wird die Gräfin Sie auffuchen, ich zweifle nicht daran.

— Daran ist mir wenig gelegen, wenn ich nur mit ihr spreche.

— Nun, wollen Sie mir dieses Schreiben anvertrauen, um es ihr zu übergeben?

— Nein, antwortete die Italienerin entschieden. Ich will es selbst übergeben, wie der Schreiber desselben es mir ausdrücklich empfohlen hat.

— Wenn dem so ist, so beile ich mich, es Ihnen zurückzugeben, sagte Dartige, dem jungen Mädchen das majestätische Couvert zurückgebend, welches er noch in der Hand hielt. Ich begreife, daß sie kein Vertrauen zu mir haben. Sie kennen mich nicht und wissen an meine Aufrichtigkeit nicht glauben. Aber Sie kennen mir ohne Furcht sagen, wo Sie wohnen. Klara Monti wird es durch mich erfahren, und ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, daß Sie in zwei Tagen entweder ihren Besuch oder ein Schreiben von ihr erhalten.

— Es sei! erwiderte das junge Mädchen ohne Bögern. Das Hotel, in welchem ich abgetiegen bin, befindet sich in der Rue de Beaune Nr. 22. Ich werde zwei Tage warten.

— Ich danke Ihnen und füge, um Ihnen meine

schreden jetzt die Kleine aus ihren Träumen auf. Sie hebt das von einer blonden Perücke umgebene Haupt laufend empor, jetzt fällt ihr Stichwort und sie eilt hinaus auf die offene Szene. Sie hat bloß zwei kurze Verse zu fingen, aber der Anblick der Hunderte von Augen, welche sie alle unbarmherzig auf sich gerichtet fühlt, macht sie erbeben. Ihre Lippen öffnen sich, aber kein Ton will sich ihrer Kehle entringen, denn tausend Lichter scheinen vor ihrem Auge zu flimmern. Endlich bringt sie ein kräftiger Rippenstoß eines Sängers zur Besinnung und mit fliegender Eile fängt sie ihren kurzen Part herunter, um dann rasch zurück in die Coulissen zu stolpern. Hier erst kommt sie wieder zu sich. Es ist ihr, als dränge das ironische Lachen und Zischen, welches ihr heutiges, ihr erstes Debut begleitet hat, in das dunkelste Winkelchen des Ankleidezimmers, in das sie sich geschlüpft. Jetzt steht Herr Fedor Sonneur, der erste Regisseur der Académie Royale, vor ihr. „Nun, einmal und nicht wieder, mein Kind,“ meint der allmächtige Mann, und seine Stimme klingt eigenhümlich bewegt. „Vom Schreibtische meines Bureaus aus werde ich Deinen im Hof gelungenen Romanzen stets gern lauschen, aber auf meiner Bühne geht es doch nicht an.“ Damit drückt er der kleinen unglücklichen Debutantin ein Zehnfrancs-Stück in die Hand und die Kleine schleicht still weinend nach Hause. Dies erste Debut des kleinen Mädchens war zugleich das erste Auftreten der nachmaligen herrlichen Tragödin — Mademoiselle K a c h e l.

(Das Kopieren auf der Bühne) mag manchmal Heiterkeit erregen, hat aber häufig keine großen Schattenseiten. A. Pichler erzählt im „Zwischenakt“ eine Episode aus der Mannheimer Theatergeschichte, in welcher auch Jffland's Nachahmungstalent in Betrachtung gezogen wird. Als Anfänger lebensfroher und lustiger Streiche voll, mißbrauchte er aber auch zuweilen die Leichtigkeit der Nachahmungskunst und das zog ihm manche Lektion zu, die bitterste wohl von Hendrich. Im Spiel mit der ersten Liebhaberin, Madame Neuhaus, welche für die Flamme des alten Hendrich galt, hatte einst Jffland auf der Bühne diesen ganz unverkennbar tonterfeiert. Aber noch am nämlichen Abend erhielt der allzu gewandte Kunstjünger einen Besuch von des Verpötheten Sohne, der, mit seiner herkulischen Faust Jffland bei der Brust fassend und gegen die Wand drückend, ihn ernstlich vor einem Rückfalle warnte, was Jffland sich gesagt sein ließ.

(Der erste weibliche Magister artium) — der Leser entschuldige die absurde Verquickung der Geschlechter — ist an der Londoner Universität freitret worden. Miss Mary Clara Dames hat diese Ehre nach einem strengen Examen erlangt, und zwar steht sie als die vierte auf der Papsliste. Die wissenschaftliche Laufbahn dieser Dame ist interessant. 1879 matriculirte sie als die Siebenundvierzigste in der cum honore-Liste. Letztes Jahr wurde sie Bachelor of Arts und zeichnete sich besonders durch ihre Kenntnisse der klassischen Sprachen aus. Ihr Magister-Examen hat sie auch in diesen, sowie in alter und moderner Geschichte abgelegt. Beiläufig sei noch bemerkt, daß das Magister-Examen der Londoner Universität weit schwieriger und demgemäß ehrenvoller ist, als das auf den älteren Hochschulen übliche, wo dem Triennium oft selbstverständlich die Magistertreue nachfolgt. Die weiblichen Studenten haben von der Erlaubniß, sich von der Londoner Universität prüfen zu lassen, schon ausgiebigen Gebrauch gemacht. Mehrere Hundert haben bereits matriculirt. Unter den tausend Kandidaten, die sich im laufenden Jahre der Prüfung unterzogen, waren 120 Damen. 50 haben es zum bachelor of arts, 8 zum bachelor of science, 3 zum bachelor of medicine gebracht; doch ist noch keine Dame zum Doktor promovirt worden.

(Szene auf einem Postdampfer.) Auf dem diesen Montag aus Buenos-Ayres in Genua eingetroffenen Postdampfer „Südamerika“ hat sich am 24. Juni auf hoher See eine schreckliche Bluthat ereignet. Der Matrose Antonio Campostano war nämlich plötzlich wahnsinnig geworden,

Aufrichtigkeit zu beweisen, hinzu, daß, wenn ich mein Wort nicht hielt, Sie keine Mühe haben werden, die Adresse der Gräfin zu finden. Man kennt sie in allen Opern-Theatern oder wenigstens kennt man ihren neuen Namen, und dieser Name hat in Paris einen solchen Ruf, daß Sie ihr schreiben können, auch ohne die Gasse anzugeben. Ihr Brief würde an sie gelangen. Ich füge noch hinzu, daß ich mir nicht erlauben werde, Sie aufzusuchen, und daß, wenn Sie meiner bedürfen, hier meine Karte ist.

Die Italienerin nahm sie, ohne einen Blick auf dieselbe zu werfen, und legte sie sammt dem Schreiben des ehemaligen Professors der Klara Monti in ihre Ledertasche.

— Leben Sie wohl, mein Herr, sagte sie. Ich hoffe, daß ich keinen Grund haben werde, zu bereuen, daß ich mich Ihnen anvertraut habe.

Und sie ging, Dartige sehr ergriffen und sehr perplex zurücklassend.

Er hatte durch den sonderbarsten Zufall den Vorwand gefunden, welchen er suchte, um mit Frau de Listrac eine Korrespondenz einzuleiten, und er nahm sich auch vor, ihr zu schreiben, um sie von der unwahrscheinlichen Ankunft eines Fräulein Andrea Vitellio zu verständigen, welche auf die Protektion der Klara Monti rechnete. Allein wie würde die Gräfin seine Intervention aufnehmen? Und welche Rechte hatte dieses Kind auf die Sympathie der gewesenen Primadonna? War sie die Tochter des Dichters, den Frau de Listrac nicht genannt, dem sie jedoch eine pietätvolle Erinnerung geweiht hatte, da sein während ihres Debuts in Florenz erfolgter tragischer Tod sie erschüttert hatte?

Indem er die Daten verglich, die flüchtigen Angaben der Gräfin der ausführlichen Erzählung Andrea's gegenüberstellte, konnte Dartige glauben, daß Vitale Vitellio, der Vater der Andrea, der erste Mann gewesen sei, den Klara Monti geliebt hatte. Allein wie kam es, daß dieser Mann eine Tochter hatte, deren Geburt genau auf die Zeit fiel, in welcher er auf dem Punkte war, Klara zu heirathen? Ein beunruhigendes Problem, welches der Botchaftssekretär kaum zu prüfen, geschweige denn zu lösen wagte.

worauf er ein Küchenmesser ergriff und es dem Passagier Antonio Fedali y Munoz in die Brust ramte. Der Kapitän und einige Passagiere stürzten sich nun auf den Tobenden und nach großen Anstrengungen gelang es ihnen auch, denselben zu händigen und zu binden. Nach Ankunft des Schiffes in Genua wurde der Unglückliche dem dortigen Irrenhause übergeben.

(Im Heißhunger.) Im Restaurant „zum Schottenhof“ in Wien verschluckte gestern ein unbekannter Arbeiter mit großer Hast ein ihm dargereichtes Abendessen — ein Stück Kalbfleisch und Brod — und erst i c k t e. Er hatte den Mund mit zwei großen Bissen gefüllt, die er nicht mehr hinabzuschlingen im Stande war. Die durch die Polizei herbeigerufenen Sanitätsmänner der freiwilligen Rettungsgesellschaft und Baron Mundy waren außer Stande, den Unglücklichen wieder zum Leben zurückzubringen. Er wurde mittelst Tragbahre der Gesellschaft in die Todtenkammer des allgemeinen Krankenhauses gebracht.

(Der tättowirte König im britischen Museum.) Aus London schreibt man: Am Dienstag besuchte der Maori-König oder, wie er sich lieber nennt, der König von Neuseeland, das britische Museum. Seine tättowirte Majestät brauchte gerade 16 Minuten, um die ganzen Kunstschätze, die Naturaliensammlungen, die Bibliothek und die anderen Kleinigkeiten zu besehen und zu studiren, die in diesem erhabenen Tempel der Wissenschaft und Kunst aufgespeichert liegen. Seine Majestät machte Alles in einer Art kleinen Hundetrabes ab. Zuerst eilte er in das Lesezimmer, sah sich um und — fort war er, um über die Treppen in die oberen Säle zu springen. Dort trabte er weiter und weiter, bis er zu dem ägyptischen Saale kam. Man zeigte ihm auf sein Verlangen eine Münze. Der König starnte entsetzt auf den verharzten Ägypter, der ihm, trotzdem er schon 4000 Jahre todt ist, einen furchtbaren Schrecken einflößte. Plötzlich schrie der König Buh—buh, put—put, deckte sich um und lief so schnell er laufen konnte, die Treppen herunter und zum Museum hinaus. Erst als er unter den Leuten der Vorhalle mit zitternden Knien stand, wagte er es, sich scheu umzusehen und im nächsten Augenblicke mit seinen Begleitern dem Ausgangsthore zuzuschreiten. Allen Vorenden zurückzukehren und sich das Museum näher anzusehen, setzte Seine Majestät nur sein königliches „Nein“ entgegen und ließ sich um keinen Preis bewegen, nochmals die Stelle zu betreten, wo so furchtbare Dinge aufbewahrt werden. Später besuchte der König die Piano-forte-Fabrik der Herren Mewler und Company und inter esigte ihn dieselbe weit mehr, als alle Schatzen und Kuriositäten des britischen Museums.

Fremdenliste.

Vom 4. Juli.

Marshall's Hotel zur Königin von England. Baron von der Osten-Lübbeck, Rittmeister, Deutschland. — Baronin von der Osten-Lübbeck, Rittmeisters-Gattin, Deutschland. — Baron J. Radwanitz, Gutsb., Barsán. — Baron E. Uchtritz, Gutsb., Preßburg. — Baronin Uchtritz sammt Familie, Gutsb., Preßburg. — J. v. Zuber, Obergespan, Komorn. — Josephine v. Weißhappel, Priv., Wien. — J. v. Dreßler, Oberleutnant, Güns. — A. Grosse, Dekon., Szerecs. — M. Homig, Gutsb., Szemes. — J. Petrovay, Prof., Kalocsa. — L. Kralik, Priv., Temesvár. — G. Kalkits, Deputirter, Semlin. — K. Kadenbacher, Kaufm., Wien. — Dr. S. Georgewits, Adv., M. Theresiopel. — D. Andrejits, Kaufm., Wien. — E. Weiß, Kaufm., Wien. — J. Bohl, Hauptmann, Wien. — St. Zichy, Gutsb., Somogy. — A. Littenthal, Fabr., Böhmen. — J. Ordmann, Kaufm., Wienermarkt. — W. Weininger, Kaufm., Wien.

Reni's Hotel National. Dr. E. Watson, Esquire, London. — Mr. J. Green, Esquire, London. — L. Verjenni, Bez. Richter, sammt Gemalin, Paks. — L.

Hatte Dartige ein Geheimniß entdeckt, welches Frau de Listrac zu verheimlichen wünschte und das sie ihm in die Hände lieferte? Und würde sie in diesem Falle nicht in Haß gegen ihren ehemaligen Anbeter entbrennen und den Freundschaftspakt brechen, den sie eben erst mit ihm geschlossen hatte?

Und dann war noch der Gatte da, dem er sich in Ruhe zu lassen verpflichtet hatte und dem er vielleicht noch am selben Tage begegnen würde, da er mit der Absicht ausgegangen war, den Klub wieder aufzusuchen, in dem er zahlreiche Freunde hatte und in den er wegen seiner langen Abwesenheit seit fünf Jahren nicht den Fuß gesetzt hatte, dessen Mitglied er jedoch war, da er nicht aufgehört hatte, von St. Petersburg aus seinen Mitgliedsbeitrag regelmäßig einzusenden.

In der Geistesstimmung, in welcher er sich befand, hätte er diesen Besuch wohl auf den folgenden Tag verschieben können, aber er war vom Klub nicht weiter entfernt, als von der Rue de Bourgogne, wo er wohnte; wenn er einerseits Frau de Listrac schreiben wollte, so empfand er andererseits das Bedürfniß, mit seinen alten Kameraden zu plaudern und sich während des Gesprächs nach dem Leben zu erkundigen, welches der Graf de Listrac führte.

Er beschloß also, dennoch in den Klub zu gehen und er wählte den kürzesten Weg, der dahin führte.

Die Zeit war rasch verstrichen, Dank den Begegnungen, welche Dartige gehabt hatte, und die Nacht brach bereits herein, als er das Vestibule betrat, vor welchem die Gräfin zwischen Mitternacht und ein Uhr eine so harte Prüfung ausgestanden hatte.

Ein in der Librie des Klubs ergrauter Lakai erkannte ihn, so daß er hinausgehen konnte, ohne sein Nationale abgeben zu müssen.

Die ersten Salons, welche er durchschritt, waren fast verödet, aber indem er besreundete Gesichter suchte, gelangte er schließlich in den speziell dem Baccarat gewidmeten Salon und fand dort eine zahlreiche Gesellschaft, denn er kam eben in der Stunde der „großen Partie“.

(Fortsetzung folgt.)

Balogh, Stuhlrichter, Totis. — F. Kytka, Adv., sammt Familie, Raichau. — M. Biach, Wien. — Frau M. Hirschl, Kaufm.-Gattin, Bukovar. — Frau J. Szabo, Gutsb., Somogy. — Frau M. Schreiber, Kaufm.-Gattin, Baja. — Frau E. Fischer, Kaufm.-Gattin, Graz. — E. Markovits, Kaufm., Ugram. — E. Wimmer, Kaufm., Trieste. — F. Neumann, Kaufm., Wien. — A. Knapp, Kaufm., Wien. — L. Friedländer, Kaufm., Neichenberg. — E. Farago, Gutsb., Fünfkirchen. — E. Kiss, Gutsb., M. Theresiopel. — J. Deutsch, Kaufm., Preßburg.

Hotel zum König von Ungarn. J. Farkas, Prof., Klausenburg. — G. Hartmuth, Prof., Szegedin. — J. Valigo, Prof., Szegedin. — Dr. S. Bauer, Prof., Szegedin. — J. Schreier, Priv., M. Theresiopel. — Dr. M. Leitner, Arzt, Radzag. — J. Pump, Arzt, Kula. — M. Bodrogh, Kaufm., Topolha. — S. Raimond, Kaufm., Szarbo. — J. Fuchs, Kaufm., Diakovar. — J. Erkel, Kaufm., München. — L. Rothmüller, Kaufm., Kula. — J. Weiß, Kaufm., Eszrog.

Hotel zur Königin Elisabeth. G. Gáspárdy, Gutsb., Erlau. — A. Lestár, Gutsb., Bori. — M. Babóthy, Gutsb., Neutra. — B. Kürtthy, Gutsb., Gyöngyös. — B. Mikos, Beamter, Zvolhsjag. — R. Wizinger, Advokat, Mako. — H. Kust, Regimentsarzt, Tolnau. — S. Borbély, Professor, Zilah. — M. Kaskanyi, Notár, Klausenburg. — K. Fém, Cafetier, Kesthely. — S. Wadmann, Wirth, Klausenburg.

Hotel Pannonia. A. Repákth, Advokat, Miskolcz. — M. Stand, Advokat, Heves. — F. Kéth, Advokat, Eszográd. — A. Schützer, Maschinist, Eszográd. — J. Jinta, Professor, B-Gyula. — J. Valentini, Professor, Modern. — Dr. J. Hajdu, Professor, Großwardein. — G. Baróczky, Professor, Beregszás. — D. Barabás, Professor, Udvárhely. — G. Nagy, Ingenieur, Gyoma. — Dr. F. Albert, Regimentsarzt, Kecskemet. — J. Kovalik, Apotheker, Turdosin. — M. Fichtl, Gutsb., Sigh. — J. Müller, Fabrikant, Arad. — J. Lichtblau, Kaufm., Nyiregyháza. — L. Mandl, Lompabánya.

Hotel zur Stadt Paris. J. Fried, Dekonom, Szerecs. — S. Kohn, Dekonom, Szerecs. — A. Fuchs, Pächter, Bányve. — J. Csulak, Buchbinder, Györf. — J. Mosser, Kaufm., Belgrad. — M. Wertheimer, Kaufm., Wien. — H. Rissefer, Kaufm., Wien. — H. Stengel, Sängerin, Wien.

Holzwarth's Hotel Frohner. E. v. Lindheim, Priv., Wien. — J. H. Singer, Bankier, Wien. — G. Siegel, Fabrikant, Wien. — E. Pfaff, Ing., Wien. — C. Waldvogel, Ing., Wien. — L. Köschl, Kaufm., Wien. — J. Moller, Kaufm., Wien. — S. Weiß, Kaufm., Wien. — H. Seiser, Kaufm., Wien. — W. Singer, Kaufm., Fiume. — G. Heinsheimer, Kaufm., Mannheim. — J. Kleijig, Kaufm., Fogaras. — J. Fellner, Kaufm., Kronstadt. — J. Schulz, Kaufm., D-Földvár. — J. Selig, Kaufm., Prag. — A. Uhlir, Kaufm., Prag. — J. Simonji, Kaufm., Szegedin. — G. Kohn, Kaufm., Melskut. — Dr. Novak, Advokat, M. Sziget. — E. Schwarz, Priv., Szegedin. — E. Leutsch, Priv., Kronstadt. — M. J. Mike, Professor, Tambow.

Hotel zum goldenen Adler. E. Pap, Priv., K. Rörös. — B. Kormiczky, Priv., Mhd. — J. Serfözö, Priv., Miskolcz. — G. Krifkan, Anwalt, Szegedin. — S. Kapásh, Professor, B-Gyarmat. — Dr. M. Szerecseny, Arzt, Turkeve. — F. Palotás, Journalist, Szegedin. — A. Szögedi, Direktor, Szegedin.

Hotel de l'Europe. E. Szumrák, Direktor, Krivan. — J. Wittafel, Inspektor, Wien. — G. Jofai, Föfster, Veszprim. — A. Dudubont, Ing., Brest. — L. Keppich, Kaufm., Naab.

Hotel zum Erzherzog Stephan. A. Hubner, Fabrikant, Wien. — Fr. Kuralt, Sekretär, Ugram. — H. Eichlern, Lieutenant, Ingolstadt. — H. Nies, Lieutenant, Ingolstadt. — Ph. Borges, Ingenieur, Briinn. — W. Jacoby, Ingenieur, Berlin. — St. Máté, Dekonom, Fehégháza.

Hotel Hungaria. H. Gleddon, Rentier, London. — H. Haymond, Rentier, Paris. — Dr. Graham, Rentier, Newyork. — S. Molnár, Gutsb., Büspöfi. — M. Kuhn, Gutsb., Miskolcz. — F. Baló, Gutsb., Stampfen. — G. Mostovics, Gutsb., Körtvélyes. — M. Klang, Direktor, Wien. — S. Holló, Professor, Léva. — K. Pázár, Professor, Léva. — F. Fekete, Professor, Commerein. — J. Sab, Bürgermeister, Großwardein. — L. Dus, Advokat, Großwardein. — J. Kunyhosi, Advokat, Großwardein. — Dr. N. Kacsoldes, Advokat, Gyurgyevo. — L. Mandl, Advokat, Raichau. — M. Messer, Advokat, Pancsova. — E. Heller, Advokat, Gr-Becskerek. — J. Politzer, Richter, Gálkées. — J. Perjovics, Notár, Somberel. — A. Kugler, Kaufm., Großwardein. — K. Lebkuchner, Kaufm., M-Bánya. — D. Neutranz, Kaufm., Berlin. — J. Mandl, Kaufm., Nyiregyháza. — G. Koppel, Kaufm., Wien. — J. Leidkind, Kaufm., Wien.

Hotel zum Tiger. J. Freiburger, Gutsb., Arad. — B. Kohn, Priv., Arad. — K. Szerdahelyi, Priv., Szatmár. — K. Horváth, Professor, Gran. — M. Pethö, Professor, Naab. — F. Hirschfeld, Kaufm., Gorgos. — S. Mikovics, Bäckermeister, Moravicza.

Hotel zum Jägerhorn. G. Szombathelyi, Bizegespan, Komorn. — B. Velbach, Gutsb., Cservenka. — L. Karvaj, Gutsbesitzer, Rombáun. — E. Lipthay, Privatier, Szegedin. — J. Gremesberger, Färverer, Alba. — J. Lechner, Stadthauptmann, Fünfkirchen. — J. Lechner, Professor, Fünfkirchen. — K. Soltész, Beamter, Wien. — B. Weiß, Kaufm., Wien. — K. Prossl, Kaufm., Wien. — J. Döspoly, Kaufm., Debreczin. — A. Begud, Kaufm., Paris. — M. Wagner, Kaufmann, Neufas. — J. Simion, Kaufm., T-Severin. — D. Panait, Kaufm., T-Severin. — S. Bachrach, Kaufm., Szegedin.

Hotel zur Stadt London. Frau M. Beer, Hofrathsgattin, Wien. — Fr. B. Loncsár, Gutbesitzerin, Becskerek. — Fr. W. Stampf, Gutbesitzerin, Temesvár. — L. Brand sammt Gemalin, Tirnau. — J. Hunyady, Gutsb., Hatvan. — F. Kirchberger, Beamter, Szegedin. — J. Páhán, Beamter, Mako. — E. Melniky, Ingenieur, Wien. — A. Weißberger, Weinagent, Wertheb. — G. Beck, Privatier, Preßburg. — L. Kalderon, Kaufm., Belgrad. — D. Löwn, Kaufmann, Belgrad.

Hotel zum weißen Schwan. D. Hader, Gutsb., Decsöd. — J. Fischer, Gutsb., Tura. — B. Grunsky, Kaufm., Arad. — M. Brünauer, Kaufm., Aroffkällás. — J. Kleischer, Kaufm., Miskolca.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ausschnitte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourkarte beantwortet.

Wohnkollege
für ein hübsches, für 2 Personen eingerichtetes, möblirtes Zimmer **pr. sofort** gesucht. Auf Verlangen auch **Verpflegung** erhältlich. Preis mäßig. Näh. die Exp. 12300

Herrschäfts-Möbel.
beizens erhalten **Salon-, Schlaf- und Speisezimmer-Salonarmaturen**, und noch viele sonstige elegante Möbelstücke, sind **sofort stauend billig** zu verkaufen. Im **Hofmagazin Christophplatz Nr. 8, Ecke der Waiznergasse.** 12831

Als Praktikant
mit Bezahlung wird ein Realshüler für ein Bureau, wo auch technische Arbeiten vorkommen, aufgenommen. Selbstgeschriebene Offerte, deutsch und ungarisch, sub „3. 3. 80“ an die Expd. 13200

Am Schwabenberg
ist eine Villa-Wohnung zu verlassen. Näh. in der Exp. 13023

Kurort Korytnicza!
In der schön gelegenen Villa „Schweiz“ sind fünf elegante Balkonzimmer zu vergeben. Der Eigentümer: Joz. Gutkaj, Korytnicza. 12969

Billige Duntgläser,
Gurtengläser, Essiggläser und Zuckergläser sind zu haben in der Glasniederlage, Maria-Balerczagasse Nr. 1. 13135

Bad Hejzely und Heviz.
Besuchern werden bei einer Beamtenfamilie in Hejzely möblirte Zimmer auch mit **Verpflegung** hiemit offerirt. Adresse in der Expeditio. 13076

Ein Haus,
noch steuerfrei, 2 Stock hoch, in der Nähe des Volkstheaters, des neuen Bahnhofs und der Kerepeser-Straße, ist aus freier Hand zu verkaufen, auch wird ein Neupfeiler Haus in Tausz angenommen. Auskunft ertheilt Herr Sigmund Löwenstein, Sabauerstraße 15. 13177

Ein unmöblirtes Zimmer,
preiswürdig, mit separatem Eingang, in der Leopoldstadt, wird für einen alleinstehenden Beamten pro 1. August gesucht. Anträge von kinderlosen Familien oder alleinstehenden Damen werden bevorzugt. Anträge sub „S. M.“ an die Exp. 13160

Dr. Miller's Moospflanzenast
von den Herren Ärzten des In- und Auslandes gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, beginnende Lungen-tuberkulose, überhaupt jede Affektion der Athmungsorgane mit vorzüglichem und dauerndem Erfolg verordnet. Zu Tiegeln für Kinder und Erwachsene. Preis per Tiegel 50 Kr. In Budapest echt zu haben bei L. Edecsfuty, Thallmayer & Seig, L. Vaghy, Emerling & Rabich, Gyarmati Gyula, Gerhardt Antal, L. Takats, sämtliche Spezereihändler, Joz. v. Dörf, Apoth.; in Wien bei Philipp Reuslein, Apotheker, außerdem zu haben in fast allen größeren Apoth. und Spezereihandlungen Ungarns. Central-Verbindungs-Depot J. von Miller, Apoth., Kronstadt, Siebenbürgen. 13166

Egy fiatal szakképzett
és kiterjedt helyi ismerettel bíró divatkereskedő egy nagyobb mezővárosban (Budapesttől 3 órányira) **bizományi üzlet** ohajtana vállalni egy nagyobb fővárosi cégétől. Szives ajánlatok „Bizományi-üzlet“ jelatt a kiadóhivatalba intézendők. 13164

Reines unaufgeschnittenes Zeitungspapier
ist um 13 fl. der Mtr. ab Budapest zu haben. Näh. die Exp. 13177

Greislerci.
Ein in der Theresienstadt gut eingerichtete Greislerci, Expeditio, ist wegen Ueberfiedlung in die Provinz preiswürdig zu übergeben. Vermittler aus geschloffen. Näh. in der Exp. 13177

Kerepeserstraße 12
sind aus dem 1. Verlagsamte ausgelösten Gold, Silber, Juwelen etc. gut ausprobierte Schweizer Taschenuhren mit 3jähriger Garantie zu haben. Silb.-Cylind.-Uhr á 8, 9, 10 fl. Silb.-Uhr, Krystallgl. á fl. 11 bis 14 fl. Silb.-Uhr, Doppelpelm. á fl. 14, 16 bis 18 fl. Silb.-Uhr, Doppelpelm. á fl. 12 bis 14 fl. Silb.-Uhr, Doppelpelm. á fl. 17, 20 bis 22 fl. Silb.-Uhr, Krystallgl. á fl. 14 bis 16 fl. 14kar. Gold-Damenring von fl. 2.50 aufw. 14kar. Gold-Diamanttring von fl. 8.50 aufw. 14kar. Gold-Ehering, mass. von fl. 4.50 aufw. 14kar. Gold-Ehering, hohl, von 3-4 fl. 14kar. Gold-Diamantgehänge fl. 15. 6 Paar 13stüchtige Silber-Defest-Messer und Gabeln 8, 9, 10 fl. 6 Paar 13stücht. große Silber-Messer u. Gabeln fl. 14-16

Provingaufträge prompt.
Preisconrate gratis.
Elinger Albert,
Kerepeserstraße Nr. 12. 13196

Als Verkleiderin,
Herr oder Dame, **Barthau** 150 fl., Monatsgehalt 40 fl., **sofort aufgenommen.** Näheres 8. Bez., Mariengasse 23, 2, Stock Nr. 17. 13196

Neue, moderne Herren-Kleider
sind wegen Todesfall zu verkaufen. Näh. in der Exp. 13172

Komptoirist und Praktikant
mit schöner Handschrift gesucht für ein Fabrikgeschäft. Offerte unter „W. F.“ an die Exp. 13173

Unter den bescheidensten Bedingungen sucht ein tüchtiger **Buchhalter,** der ung. und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtiger, junger Mann, entweder für einzelne Stunden oder auch für den ganzen Tag Beschäftigung. Adresse unter „Bescheiden“ an die Exp. 13162

Bandfäße,
wenig benützt, preiswerth zu verkaufen, bei M. Bisk u. Söhne, äußere Waiznerstraße. 13122

Fabrik- u. Wohnlokalitäten,
sind zu vermieten, sofort oder per August beziehbar, in den aufgelassenen Ziegeleien Ofen, Weissenburgerstraße. Nähere Auskunft ertheilt Herrman Herz, 5. Bez., Wetzgasse 2. 13109

Chrvahr-Flügel
in bestem Zustande ist billig veräußert. Waiznergasse 12 beim Klaviermacher. 13170

Ein tüchtiger Kommiss
der Hut- und Schuhbranche, welcher außer der deutschen und ungarischen, auch der rumänischen Sprache mächtig ist, wird aufgenommen. Offerte mit Beilage der Photographie sind zu richten an Adolf Kohn, Lugos. 13168

Mehr als 180 offene Stellen
verschiedener Branche, welche theils sofort, theils zum Herbst zur Besetzung gelangen, ferner eine Auswahl von **Wohnungen, Realitäten, Geschäften, Konturen** und Offertauschreibungen, Heiraths-Anträge etc. sind im **Budapester Anfindungsblatt** angezeigt. Pränumerationspreis vierteljährlich bloß 1 fl. 20 Kr. Probenummer für Auswärts gratis. Vermittlung ohne Gebühr. **Einzelne Nummer 10 Kr.** in der Administration, **Budapest, 5. Bez., Prome-naden-gasse 9, Ecke Waiznerboulevard,** wo auch die näheren Anskünfte bereitwilligst ertheilt werden. Dasselbe Anfindungsblatt, welches billigst berechnet wird. 13130

Gründlichen Unterricht
in der einfachen und doppelten **Buchführung** (französische und italienische Methode), Handelskorrespondenz, Mercantil-Rechnen (Conto-Correnten), Wechselkunde, sowie in der deutschen, ungarischen und französischen Sprache, Schön- und **Rechtschreiben** ertheilt der Gefertigte bei mäßigem Honorar.
S. Bloch,
dipl. Haupt- und Handels-schulprofessor, alte Postgasse Nr. 15, Ecke der Waiznergasse. Schüler aus der Provinz werden in der kürzesten Zeit in der Buchhaltung ausgebildet und erhalten daselbst auch ganze Verpflegung. 13134

Alle Gattungen Feuerwerke,
Lampions, Fackeln, Luftballon aus eigener Fabrik, liefert billigst en gros et en detail Anton Jul. Ober-Franziskanerplatz 4. 13209

Günstige Gelegenheit
für **Gast- und Kaffeehausbesitzer,** wie auch für **Musikliebhaber.** Ein schönes, großes Spielwerk (Orchesterion), ganz neu, von berühmter Ausländer Fabrik, welches 27 der schönsten Opern- u. Tanzstücke spielt, ist preiswürdig zu verkaufen. 4. Bez., Serben-gasse Nr. 5, Ecke der grünen Baumgasse, im Café Gazdaghegyi. 13206

Erzieherin gesucht,
die Deutsch, Französisch und Klavier unterrichtet. Offerte unter „R. P. 80“ an die Exp. 13192

Gründlichen Unterricht
in der einfachen und doppelten **Buchführung** (französische und italienische Methode), Handelskorrespondenz, Mercantil-Rechnen (Conto-Correnten), Wechselkunde, sowie in der deutschen, ungarischen und französischen Sprache, Schön- und **Rechtschreiben** ertheilt der Gefertigte bei mäßigem Honorar.
S. Bloch,
dipl. Haupt- und Handels-schulprofessor, alte Postgasse Nr. 15, Ecke der Waiznergasse. Schüler aus der Provinz werden in der kürzesten Zeit in der Buchhaltung ausgebildet und erhalten daselbst auch ganze Verpflegung. 13134

Ein Kind wird zu einer sehr anständigen Frau in **Ammenchaft** gegeben. Näh. die Exp. 13190

Billigst zu verkaufen
ein kleines Haus mit 2 Gassenfronten und großem Weinfelder, Ofen, Kestuff, nächst dem Kaiserbade. Näh. in der Expd. 13197

Ein tüchtige Geschäftsfrau
sucht Stelle als Kassierin, Verkäuferin oder Wirtschaftlerin; selbe wäre auch geneigt, die Gewölbeinrichtung ihres bisher inne gehaltenen Geschäftes zu verkaufen. Näh. in der Exp. 13179

Ueberfiedlungshalber sofort zu verkaufen ein eleganter **Stutzsägel,** erst kürzlich ganz neu angeschafft, tief unter dem Kostenpreis; ferner 1 Ottomane, 1 Rauch-tisch, biberie Nippes, Alles sofort zu übernehmen. Bad-gasse 4, 3. Stock 45. 13207

Bücher auf Raten,
Bücher 1 fl. monatlich verkaufen ich Lessing's, Körner's, Goethe's Schiller's, Lessing's u. i. w. **Praktische Alles** komplet. Preisliste Bestellungen unter „Buchhändler“ an die Exp. 13201

Ein junger Sachse
mit guter Schulbildung sucht unter **bescheidenen Ansprüchen** Stellung als **Deconomieverwalter.** Gehalt wird nicht bean-sprucht. Offerte unter „M. A. 100“ postre-stante Budapest erbeten. 13193

Eine halbe Million Mark
Gewinn im glücklichsten Falle.
Die neueste 97. Herzoglich Braunschw. Landes-Lotterie ist in 6 Klassen eingetheilt und enthält 100,000 Lose mit 50,000 Gewinnen und 1 Prämie, und zwar Hauptgewinn ev. 500,000 Mark, speziell Mark 300,000, 200,000, 100,000, 80,000, 60,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 etc. etc.
Zusammen 10 MILL. 402,000 Mark.
Die Hälfte aller Lose werden mit Gewinn gezogen. Ziehung 1. Klasse findet **am 17. und 18. Juli a. c.** statt, und empfehle ich hierzu nur Original-Lose.
Vierteil Halbe Ganze
á fl. 2.50 od. M. 4.20. fl. 5 od. M. 8.40. fl. 10 od. M. 16.80.
Durch alle 6 Klassen kostet
Vierteil Halbe Ganze
fl. 18.80. fl. 37.60. fl. 75.20.
Umgehende Aufträge erbittet
Robert Günther.
4300 Lotterie-Haupt-Kollektor, Braunschweig.

J. Andel's Praeservativ
gegen den **Mottenfrass.**
Mein Mottenfrass-Präservativ bietet den sichersten Schutz, um Winterkleider, Pelzwerk, Möbel u. s. w. vor dem äußerst schädlichen Einwirken der Motten zu bewahren; es ist so zusammengesetzt, daß man sich vollkommen ruhig auf seine sichere Wirkung verlassen kann und läßt keinen üblen Geruch zurück. Preis per Flacon: 25, 35, 50 und 75 fr.
J. Andel's überseeisches Pulver
tödtet Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaaben, Käse-ten, Fliegen, Ameisen, Heu-, Vogelmilben, über-haupt alle Insekten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, daß von der vorhan-denen Insektenbrut gar keine Spur übrig bleibt. Esht zu haben in der Apotheke des Herrn Joz. v. Dörf, Königsgasse Nr. 12, Budapest. Ferner Depots in nach-benannten Apotheken:
R.-Csaba: Babics; Böhlergebánya: Köllner; Brassó: Jekelius; Erlau: Köllner; Eszegg: Dienes; Kaloösa: Horváth; Kesztemet: Katona; Komárom: Kovách; Léda: Medveczky; Losoncz: Kirner; Miskolcz: Szabó Gyula; Munkács: Traylor; Nagypárad: Molnár; Pöstyön: Pöstyön; R.-Szombat: Váta; Szarvas: Váta; Székes-Fehérvár: Diebella; Zolhom: Stech.
Freije: á 1 fl., á 80 fr., 60 fr., 40 fr., 20 fr. Bestäubungs-Apparat 45 fr. 3763

Geheime Krankheiten
jeder Art, insbesondere **Mannesschwäche hart-näckige Hautkrankheiten u. Frauen-krankheiten** etc. heilt unter Garantie auch noch so veraltete Formen.
Spezialist Dr. Pápai
Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, H.-Komitats-Physikus. 15207
Ordinirt von 9-5 und 7-8 Uhr Abends. — Auch brieflich. **Budapest, Ujvilágtelep (Neue Weltgasse) 33, vis-á-vis Café Ferenczy, 1. Stock.** Eingang an der Stiege rechts.
English spoken On parle français

Bekanntmachung.
Das Lager der **M. & S. Moskovitschen Konkursmasse,** bestehend aus **Maschinen, Armaturen, Drehbänken, Sormaschinen, Werkzeugen, Maschinenriemen,** ferner: **Drehgarnituren, Neuer, Göpel, Sägetische, Heuröden, 2- u. 3haarige Pflüge, Maschinen-Dei, Gummiwaaren, Trommelmaschinen** etc. gelangen in den Vormittagsstunden von 8-12 und Nachmittags von 2-6 Uhr, **Waiznerboulevard Nr. 59, zum öffentlichen Verkauf,** mit dem Bemerken, daß die Gegenstände eventuell auch unter dem Schätzwert gegen sofortige baare Bezahlung und Uebernahme an Kauflustige hintangegeben werden.
Verkaufslokalitäten: 4373
VI. váczi-körut 59. szám.

Eingesendet.
Laut vorgelegten zahlreichen authentischen Dankesbriefen ist diese **älteste und bewährteste** Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart verwertet werden, bestens zu empfehlen.
In Dr. LEITNER'S
seit 41 Jahren bestehender **Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18,** werden **geheime, noch so veraltete Krankheiten** jeder Art, so auch **Mannesschwäche, Hautausschläge, Gharbe-schwerden, Frauenkrankheiten** etc., auch **brieflich, gründlich, schnell und sicher** ohne Folgebübel geheilt und auf Verlangen Medikamente besorgt.
Ordination: täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-6 Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.